

4 / 94
F 10112 F

Der Kiebitz

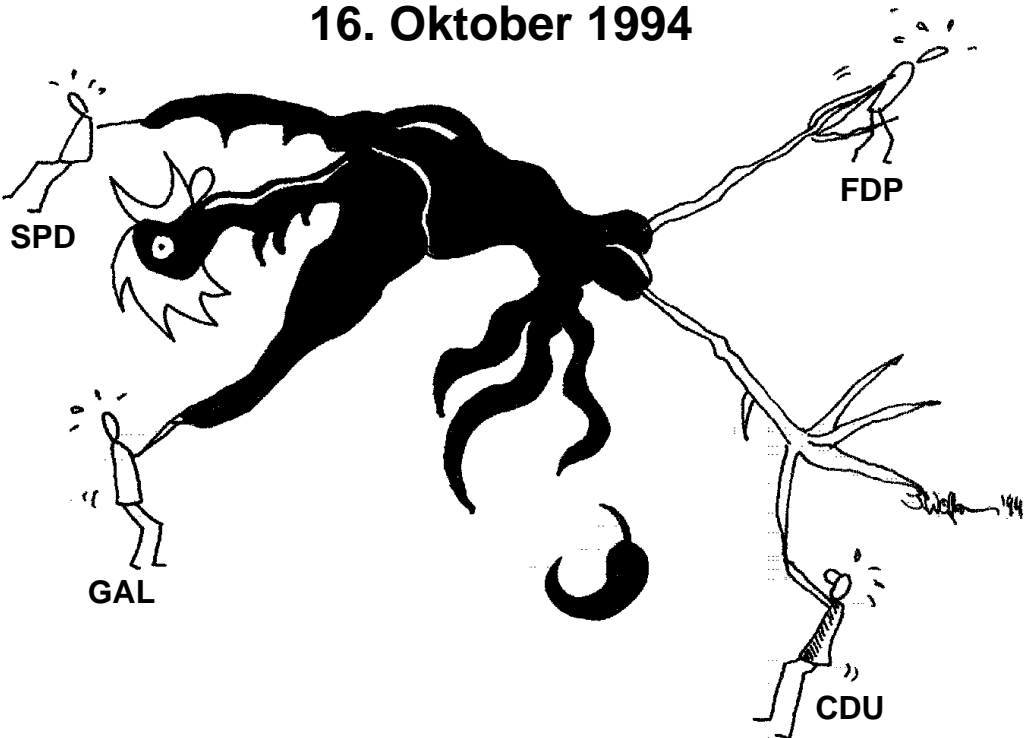
Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaften Natur + Umwelt Bad Lauchstädt und Haan



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland - BUND
Naturschutzbund Deutschland - NABU
Bergischer Naturschutzverein - RBN



16. Oktober 1994



Die Wahlempfehlung der AGNU Haan
ab Seite 3 ...

Und: AGNU Haan e.V. * Wasserkonzepte * Ökologie Teil 4 * Nistkästen
und vieles mehr

Inhalt

Herzlichen Glückwunsch ...	2	Einladung zur JHV der AGNU Haan e.V. ...	19
Die AGNU Haan empfiehlt	3	ULG	20
bla, bla, bla	5	IHK	21
5 Jahre Kommunalpolitik	6	Töpfer	21
Podiumsdiskussion '89	6	REMA	22
CDU: Klare Verhältnisse für Haan	7	Mückenjagdmeister	22
SPD: Für ein lebendiges Haan mit Zukunft	8	Wasserkonzepte	23
FDP: Die richtigen Leute...	10	AGNU Tag der offenen Tür	25
GAL: Haan braucht Bewegung -...	12	Herbstreinigung des Sandbachtals	25
Allgemeiner Maßnahmenkatalog	14	Ökologie Teil 4	26
Termine und Kontakte	16	Abzugeben	27
AGNU Haan e.V.	18	Was war sonst noch?	30
Leserbrief	18	Aufnahme-Antrag	31
Podiumsdiskussion	18	Impressum	31
Einladung der Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN	19	AG Natur + Umwelt Haan (AGNU)	32



Herzlichen Glückwunsch ...

...**Herr Doktor Woike** zu Ihrem 70. Geburtstag. Wir hoffen (nicht ganz uneigennützig), daß wir noch lange auf Ihre Erfahrung und Ihr Wissen zurückgreifen können, und versprechen Ihnen, daß wir dieses Wissen weiterhin verwenden werden, die von Ihnen so geliebten Stellen in Haan weiter zu schützen.

Wer erinnert sich nicht noch an Ihren Einsatz für den Spörklenbruch (und damit gegen die L228n). Lebhaft ist auch noch die Wanderung im Bruch 7 an einem glühend heißen Sommertag im kleinsten Kreis vor Augen, wodurch größtes Unheil von diesem einmaligen Gebiet abgehalten werden konnte. Und wer aus dem festen Stamm des "Woike-Fan-Klubs" läßt denn freiwillig eine botanische Exkursion mit Ihnen aus?

Wir von der AGNU wünschen Ihnen, lieber Herr Doktor Woike noch viele aktive Jahre für die Erforschung der Natur.

Die AGNU Haan empfiehlt

... gehen Sie wählen!

Ansonsten hat der Vorstand beschlossen, keine konkrete Wahlempfehlung zu geben. Warum nicht, mögen Sie jetzt fragen? Wir denken, daß Sie politisch ausreichend informiert sind, um sich selbst ein Bild zu machen, wer die Nöte der Bürger ernst nimmt und wer die größte Vorsorge in umweltpolitischer Sicht treiben will!

Dabei wird am 16. Oktober 1994 von Ihnen in Haan richtig viel verlangt: 4 Kreuze! Und die alle an der richtigen Stelle. Bei der **Bundestagswahl** gibt es Erst- (Direktkandidat) und Zweitstimme (Partei) zu verteilen. Bei der **Kreistagswahl** steht die wichtige Frage an, wie es dort nach der letztlich aufgelösten rot-grünen Koalition weitergehen kann? Hier stehen für uns immerhin wichtige Themen an: K20n, Fertigstellung und Umsetzung des Landschaftsplan, Vorrang des Wohnungsbau vor Naturschutz(?). CDU und FDP haben sich klar für die K20n ausgesprochen, wobei die Finanzierung und die UVP noch sehr fraglich sind. Zum Thema Landschaftsplan ist uns die Haltung von CDU und FDP nicht so ganz klar, aber eher als maßvoll einzuschätzen. Über den Naturschutz liegen leider erschreckende Äußerungen maßgeblicher Kreis-CDU-Politiker vor, die für den Wohnungsbau sogar Naturschutzgebiete opfern wollen.

Die Situation in Haan haben wir eigentlich ausreichend im Kiebitz gewürdigt. Zudem veranstaltet die AGNU am 13. Oktober - also kurz vor der Wahl - eine Podiumsdiskussion mit den Haaner Parteien, sofern sie antreten (Zusagen liegen uns nur von drei Parteien vor!). Als Moderator konnte erneut Dr. Martin Woike gewonnen werden, der auch die letzte Diskussion zur Zufriedenheit aller sehr sachlich und souverän geleitet hatte.

Die AGNU wird dieses Mal auf den **Maßnahmenkatalog** verzichten, den wir noch zur letzten Wahl erstellt hatten. Einige Punkte davon wurden umgesetzt und abgearbeitet: Ein Umwelt(Abfall-)berater wurde eingestellt, die AGNU hat bislang finanzielle und räumliche Unterstützung erfahren, Baumschutzsatzung, Friedhofsatzung, kein Golfplatz, Rückhaltebecken mit Ölabscheidern an der A46, Entfernung der Altlasten Sandbachtal, Sperrung der alten Werkstraße zwischen Grube 7 und Grube 10, keine Klärschlammbeauftragte auf städtische Flächen, Entsorgung von Kühlschränken, Sondermüllsammmlung. Ein weiterer Punkt, die Benjeshecke am geplanten Friedhof Ellscheid wird noch in diesem Herbst in einer gemeinsamen Aktion in Angriff genommen!

Eigentlich keine schlechte Bilanz. Und dennoch. Wo sind die **Perspektiven für unsere Stadt**. Der Flächennutzungsplan gibt sie vor: weiterhin Wachstum! Wohngebiete rund um Gruiten, Gewerbegebiet Höfgen und schon wird er Ruf nach weiteren Gewerbegebieten laut!

Kann das denn so weitergehen? Neue Wohn- und Gewerbegebiete bedeuten mehr Flächenversiegelung, mehr Verkehr, mehr Straßen, mehr Parkhäuser, mehr Regenrückhaltebecken, neue Versiegelung und und und. Ist das die Zukunft unserer Stadt, oder gibt es irgendwann einen Punkt, wo es eben nicht mehr weitergeht. Keine neuen Wohngebiete im Außenbereich, keine neuen Gewerbegebiete. Ist das dann das Ende von Haan? Wir bezweifeln das! Schafft man nicht auch künstliche Bedürfnisse? Kommen nicht viele Firmen nach Haan wegen des niedrigen Hebesatzes? Man freut sich über neue Arbeitsplätze (die dann in Wuppertal oder Solingen verloren gehen!). Freut man sich auch über die Pendler, die nichts anderes als Ihr Geld in Haan verdienen, hier aber keine Einkäufe tätigen oder diese Stadt erleben? Setzen wir für diese Dinge nicht falsche Prioritäten ?

Man freut sich über den künftigen Autobahnanschluß in Haan-Ost über die Landstraße. Zahlt ja auch der Bund. Die Folgekosten, Rückbau der Landstraße, Radwege, Querungshilfen, etc. darf die Stadt Haan aber planen und weitgehend bezahlen! Nach der Siemensstraße ist dann die Landstraße das zweite Beispiel für eine völlig verkehrte Verkehrsplanung. Erst breite Straßen anlegen und dann aufwendig zurückbauen. Wer ist denn für diese Planung verantwortlich? Vielleicht diejenigen, die uns jetzt die Querspange bescheren? Quer liegt sie in Haan, uns liegt sie quer im Magen! Eine Spange soll etwas zusammenhalten. Tut sie das? Eine Verbindung, die künstlich in eine Stadt gepflastert wird, die keine sinnvolle Anbindung hat! Der Verkehr von und nach Solingen wird nun über die Wilhelmstraße in das Wohngebiet Thienhausen geschleust - mal abwarten, bis von dort die Proteste kommen! An der Flurstraße wird eine aufwendige Ampelanlage gebaut - wir haben nicht gerade erst das Thema Kreisverkehr ausreichend diskutiert? Nein, kann man später immer noch zurückbauen!

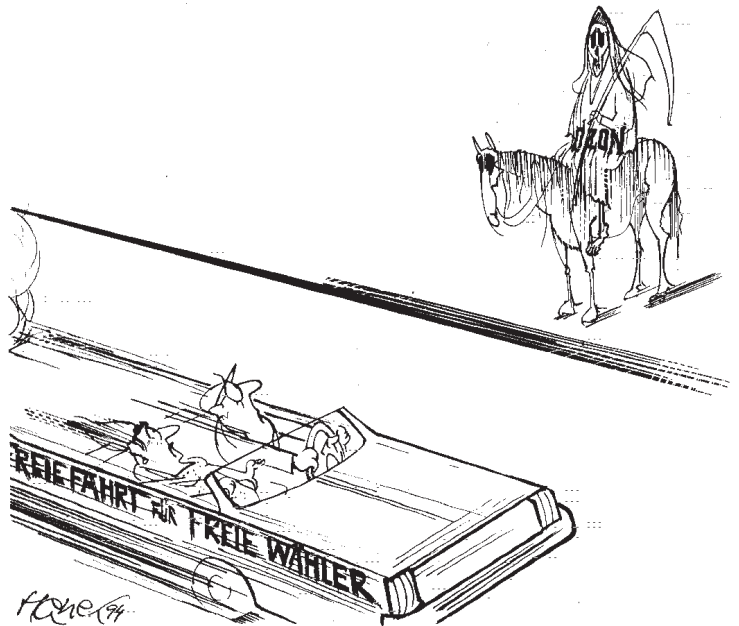
Wo sind wirklich die **Visionen**? Gehtes nicht vielmehr darum, global die Probleme anzupacken. Das heißt nachhaltiges Wachstum. Nur ein verantwortbares qualitatives Wachstum darf zulässig sein! Nicht immer mehr Natur und erschöpfliche Ressourcen verbrauchen. Die nächsten Generationen

haben auch noch ein Recht auf Leben!

Darum: wählen gehen. Nicht ein Kreuzchen für die nächsten vier Jahre, sondern ein Kreuzchen für die langfristige Zukunft. Wir brauchen endlich Politiker mit Visionen und nicht nur Kopfnicker, die Baumaßnahmen absegnen!

Der Weg ist hart und weit. Dennoch sollten wir ihn gemeinsam gehen. Belassen Sie es nicht nur bei einem oder vier Kreuzchen, werden Sie aktiv. Sprechen Sie mit den Parteien, diskutieren Sie auch mit uns. Wir sind **offen für neue Ideen** und wollen auch in Zukunft ein nachhaltiges, verantwortbares Wachstum in Haan unterstützen. Wählen können Sie die AGNU auch dieses Mal nicht. Das wird auch so bleiben. Wir sind politisch tätig, aber überparteilich. Wir setzen und für den Umwelt- und Naturschutz auf allen Feldern ein. Dazu brauchen wir auch Ihre Unterstützung, beispielsweise dadurch, daß Sie wählen gehen!

Sven M. Kübler



Hanel

Apokalyptischer Reiter

Aus "kölnner Stadlanzeiger"

Zeichnung: Hanel

bla, bla, bla

Im Wahlkampf 1994 wird viel über die Umwelt geredet.

Die Umweltpolitik der Bundesregierung hat eigentlich alles: Fachleute, die Lösungen für Umweltprobleme wissen, eine aufgeklärte umweltbewußte Bevölkerung, fundierte, gute Konzepte - doch es passiert immer noch zu wenig.

ARTISTS UNITED FOR NATURE hat die Bundestagsabgeordneten aufgefordert, sich öffentlich zu einer Politik des Umwelt- und Naturschutzes zu bekennen. Nur 32 von 662 Abgeordneten hatten den Mut, dies zu tun. Wir danken folgenden Abgeordneten, daß sie für die Interessen der Umwelt eintreten:

Hans Martin Bury (SPD), Friedhelm Julius Beucher (SPD), Edelgard Bulmahn (SPD), Marliese Dobberthin (SPD), Dagmar Enkelmann (PDS/LL), Lothar Fischer (SPD), Ursula Fischer (PDS/LL), Gerhard Friedrich (CDU), Monika Ganseforth (SPD), Ingomar Hauchler (SPD), Uwe Jens Heuer (PDS/LL), Barbara Höll (PDS/LL), Ulrich Janzen (SPD), Dietmar Keller (PDS/LL), Andrea Lederer (PDS/LL), Heide Mattischeck (SPD), Christoph Matschie (SPD), M. Caspers-Merk (SPI), Hans Modrow (PDS/LL), Michael Müller (SPD), Helga Otto (SPD), Bernd Reuter (SPD), Gudrun Schaich-Walch (SPD), Dieter Schanz (SPD), Hermann Scheer (SPD), Werner Schulz (Bündnis90/Grüne), Werner Schuster (SPD), Dietmar Schütz (SPD), Ernst Schwanhold (SPD), Ilja Seifert (PDS/LL), Karsten D. Voigt (SPD), Uta Zapf (SPD)

In der Selbstverpflichtungserklärung heißt es: "Unseren Nachkommen eine lebenswerte Zukunft auf der Erde zu gewährleisten, ist vordringlichste Aufgabe unserer Zeit. Es liegt in der Hand dieser Generation, über das Überleben der Menschen auf unserem Planeten zu entscheiden.

Die Bundesrepublik Deutschland steht als Industrienation in besonderem Maße in dieser Verantwortung. Vorrang vor wirtschaftlicher Entwicklung muß deshalb dem Schutz und Erhalt von Natur und Umwelt eingeräumt werden. Die Reinhaltung von Wasser und Luft, die Verringerung des CO₂-Ausstoßes und die Verhinderung der weiteren Erwärmung der Erdatmosphäre, der Erhalt der tropischen Regenwälder, die Entlastung der Böden von Giftstoffen sowie die Verlagerung der Energieproduktion auf alternative, erneuerbare Energien sind Prämissen für eine verantwortliche und zukunftsorientierte Regierungsarbeit. Ich verpflichte mich, als Entscheidungsträger der deutschen Volksvertretung, mich aktiv am Schutz von Umwelt und Natur zu beteiligen und mich für eine Politik und Gesetzgebung einzusetzen, die nach den Kriterien des Umweltschutzes zum Wohl zukünftiger Generationen handelt. Ich will dafür Sorge tragen, daß die Prioritäten des Natur- und Umweltschutzes im Rahmen meines Wahlkampfes und während der kommenden Legislaturperiode eine vorrangige Rolle spielen."

Wenn es nicht bei Worten bleiben soll, brauchen wir Politiker, die handeln, nicht reden. Maßnahmen müssen nicht nur vorgeschlagen werden, sondern auch durchgeführt. Den Umweltschutz als Staatsziel zu deklarieren macht die Luft nicht sauberer, schützt Wasser und Boden nicht vor Vergiftung und Verseuchung.

Deshalb fordern wir: Der Umweltschutz muß im Grundgesetz verankert werden. Nur so können Bürger auf Einhaltung des Natur- und Umweltschutzes bestehen. 1994 haben Sie die Wahl!

ARTISTS UNITED FOR NATURE e. V., Frohschammerstr. 14, 80807 München
Spendenkonto 88889 Bayerische Vereinsbank BLZ 700 202 70

5 Jahre Kommunalpolitik

Dank und Wunsch

Fünf Jahre Arbeit in der Kommunalpolitik bedeuten für alle Beteiligten ein erhebliches Stück Arbeit. Und dies leisten alle Kommunalpolitiker ehrenamtlich und ohne Bezahlung. Für diese enorme Arbeit gebührt ihnen unser **aller Dank**.

Wir von der AGNU haben die politische Willensbildung in dem Planungs- und Verkehrsausschuß sowie im Ausschuß für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (ULG) in den vergangenen fünf Jahren mitverfolgt (Leider nur beobachtend, da die Ratsmehrheit uns kein Mitspracherecht zugestehen wollte). Aus dieser Erfahrung können wir nur feststellen, daß im allgemeinen mit großen Ernst und meist auch mit dem **Willen zum gemeinsamen Konsens** diskutiert wurde.

Auch wenn Entscheidungen getroffen wurden, die wir für **falsch und sogar für schädlich** für die weitere Entwicklung Haans halten, glauben wir, daß die Rats- und Ausschußmitglieder in dem Willen abgestimmt haben, das Beste für die Stadt und ihre BürgerInnen zu wollen. Aber genauso, wie wir diesen guten Willen voraussetzen, genauso muß man der AGNU auch das Recht zugestehen, an von uns für falsch befundenen Beschlüssen laut und deutlich Kritik üben zu dürfen. In dieser Beziehung wünschen wir uns von allen zukünftigen Rats- und Ausschußmitgliedern mehr Toleranz.

Leider gab es auch Beschlüsse, bei denen sich Rats- und Ausschußmitglieder entgegen ihrer eigenen Meinung dem **Fraktionszwang** oder - noch schlimmer - dem **Koalitionszwang** unterworfen haben. Dies ist bedauerlich und in einem kleinen Gemeinwesen wie Haan auch überflüssig. Für die kommende Ratsperiode wünschen wir uns in dieser Beziehung mehr Freiheiten für das einzelne Rats- und Aus-

schußmitglied, wozu auch die Freiheit gehört, Nichtwissen oder Nichtkompetenz einzugestehen und sich dann der Stimme zu enthalten.

Bedauerlich und auch erschreckend ist das **geringe Interesse der BürgerInnen** an den Entscheidungen und den dazu führenden Prozessen. Meistens waren wir zusammen mit der Presse die einzigen Zuhörer. Als Grund für das mangelnde Interesse die oftmals beklagte Politikerverdrossenheit anzuführen, wäre zu einfach. Sicherlich waren wir auch oftmals über die Entscheidungsfindung frustriert, aber wir waren dabei und können uns daher auch ein Urteil erlauben. Aber gerade wegen dieser Erfahrung können wir nur jedem und jeder empfehlen, öfters an Rats- und Ausschußsitzungen teilzunehmen.

Frank Wolfermann

Podiumsdiskussion '89

Vor fünf Jahren veranstalteten wir mit den vier Parteien eine **Podiumsdiskussion** über Umwelt- und Naturschutz in Haan (s.a. Kiebitz 3/89). Interessant ist, daß der einzige Punkt, bei dem sich alle Diskussionsteilnehmer einig waren, trotzdem in den vergangenen fünf Jahren nicht umgesetzt wurde, nämlich die jährliche Erstellung eines Umweltberichts. Und noch etwas ist erwähnenswert: Bis auf die CDU sprachen sich alle Parteien gegen einen Bauplan an der Querspange aus, trotzdem ist er jetzt dort vorgesehen. Bei dem Erhalt der Freiflächen zwischen Gruiten und Haan deuteten sich schon bei der damaligen Diskussion unterschiedliche Meinungen innerhalb der SPD an, während die anderen Parteien sich klar für den Erhalt aussprachen. Inzwischen fordert die SPD in ihrem Wahlprogramm die Bebauung südlich der Millrather Straße. An den anderen damals vorgetragenen Standpunkten hat sich nichts geändert.

Frank Wolfermann

CDU: Klare Verhältnisse für Haan



AGNU eV (iG.)

Postfach 1505

42759 Haan

19. August 1994

Betr.: Podiumsdiskussion "Natur- und Umweltschutz in Haan" am
13.10.1994

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für Ihre Einladung zur Teilnahme an einer Podiumsdiskussion am 13. Oktober d.J. im Schulzentrum Walderstraße.

Der CDU-Stadtverband Haan wird an dieser Veranstaltung nicht teilnehmen.

Sie haben sich leider einen Stil der Auseinandersetzung angeeignet, der mit einem fairen demokratischen Miteinander trotz aller Gegensätze nichts mehr zu tun hat.

Nicht zuletzt die aus unserer Sicht unqualifizierten und unsachlichen Ausführungen Ihres Vereins zum Beschluß der Stromnetzübernahme gegenüber unserer Partei - wobei auch unsere Bürgermeisterin, Frau Spethmann, in einer unmöglichen Form behandelt wurde - läßt eine sachliche Diskussion mit Ihnen nicht mehr zu.

Da es sich zum wiederholten Male herausgestellt hat, daß Sie offensichtlich Ihre Aufgabe im wesentlichen darin sehen, die CDU in Haan auf billigste Art und Weise zu diffamieren, sind für uns die Voraussetzungen für ein sinnvolles Zusammenwirken nicht mehr gegeben.

Selbstverständlich sind Sie ein Interessenverband, der nur einer bestimmten Aufgabe verpflichtet ist und im Gegensatz zu unserer Partei nicht dem Gemeinwohl verpflichtet. Trotzdem können wir auch von Ihnen erwarten, daß Sie sich an die demokratischen Spielregeln halten. Solange dies nicht der Fall ist, besteht unsererseits kein Interesse an einem Dialog mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'U. G.' or similar, is written over the typed name 'U. G.'.

Postcheckkonto 43 Essen Nr. 188660-430 (BLZ 36010043)

SPD: Für ein lebendiges Haan mit Zukunft

Eine zukunftsorientierte Städteplanung

In den vergangenen 20 Jahren hat Haan eine rasante Entwicklung genommen und ein enormes Wachstum vorgelegt. Neue Wohngebiete und Anlegen von großflächigen Gewerbe- und Industriegebieten haben die Gartenstadt attraktiv, wohlhabend und liebenswert gemacht. Gleichzeitig wurde aber auch massiv in die Natur eingegriffen und unwiederbringlich Freiflächen verbraucht. Boden, Luft und Wasser wurden weiter mit Schadstoffen und den Auswirkungen zivilisatorischen Fortschritts belastet. Die Beratungen des Flächennutzungsplanes haben verdeutlicht, daß Haan an die Grenzen des Wachstums bzw. des Flächenverbrauchs gestoßen ist. Umdenken ist gefragt: Lebensqualität statt Wachstumsquantität.

Aufgabe der Politik ist es hier, die Herausforderung einer umweltgerechten Stadtentwicklung anzunehmen und Entscheidungen für eine lebenswerte Welt von heute und morgen zu treffen.

Daran haben Sie uns in der Vergangenheit messen können, daß wir mit Zähigkeit für ein Grünflächengutachten gekämpft haben, daß wir den Freiflächenverbrauch z.B. im möglichen Baugebiet Wiedenhof erheblich reduziert haben, und daß wir bei den Beratungen zum Flächennutzungsplans nicht müde geworden sind, uns für schützenswerte Flächen einzusetzen. Gleichzeitig haben wir deutlich gemacht, daß die Beseitigung der Wohnungsnot eine der drängenden Probleme in der Gartenstadt ist.

Wir kämpfen für eine verantwortliche Mehrheit im Rat, damit sich unsere Stadt zukünftig flächensparend und umweltschonend entwickelt:

- * Keine unkoordinierte Inanspruchnahme und Zersiedelung von Freiflächen.
- * Abstand zum Naturschutzgebiet Neanderthal, deshalb kein Baugebiet Düsselberg 2 wie im Flächennutzungsplan vorgesehen.

- * Kein Baugebiet Hasenhaus, da die naturräumlichen und verkehrlichen Gegebenheiten dagegen sprechen.
- * Unser Vorschlag für ein neues Wohn- und Gewerbegebiet ist die Fläche südlich der Millrather Straße.
- * Schwerpunkt der Stadtentwicklung sind Schließung von Baulücken, innerstädtische Arrondierungen und Verdichtungen.
- * Sozialer Wohnungsbau ist mit Vorrang anzugehen. Das städtische Anschub- und Spitzenfinanzierungsprogramm soll dazu fortgeführt werden.
- * Die geringen Flächen zur Gewerbeansiedlung, z.B. Baugebiet Höffgen, müssen flächensparend bzw. mehrgeschossig bebaut werden.
- * Wirtschaftsförderung muß Augenmerk auf die Sorgen und Nöte der einheimischen Betriebe richten.
- * Gewerbeansiedlung muß sich auf die Betriebe konzentrieren, die umweltverträglich sind, die Arbeitsplätze schaffen und zum Steueraufkommen der Stadt beitragen.
- * Vorhandene, nicht mehr genutzte Gewerbe Standorte sollen vorrangig bei Gewerbeansiedlung genutzt werden.

Global denken und lokal handeln

Die Nachrichten des Sommers über Ozonwerte, Treibhauseffekt und Tempolimit machen deutlich: Wir Menschen tragen maßgeblich zur Beeinträchtigung und zur Zerstörung unserer Umwelt bei. Wir sind verantwortlich für Schäden und Störungen auf unserer Erde. Auch in Haan kennen wir die Probleme: Kampf um die errichtete D2-Mobilfunkantenne in Thienhausen wegen möglicher Gesundheitsbeeinträchtigungen, Initiativen vieler Bürger Oberhaans gegen den Bau eines Frachtzentrums in Vohwinkel wegen voraussehender Umweltschäden, unzählige Gespräche über

SPD: Für ein lebendiges Haan mit Zukunft

blaue Tonnen und gelbe Säcke oder zukünftige Straßenplanungen wie die K20n und die L357n. Häufig genug ist unser Handeln mehr ein Reagieren als ein Agieren. Konzepte sind gefragt, die Umweltschäden schon im Entstehen erkennen und die Strategien zur Vermeidung entwickeln.

Aufgabe der Politik ist es hier, mit Verantwortung und Durchsetzungswillen lokal einen unverzichtbaren Beitrag für die ökologische Erneuerung unserer Gesellschaft zu leisten.

Daran haben Sie uns in der Vergangenheit messen können, daß wir uns für ein Umweltreferat im Rathaus eingesetzt haben, daß wir uns gegen den Bau unnötiger Straßen, z.B. L288n und K20n ausgesprochen haben, daß wir maßgebliche Anstöße für ein vernünftiges Abfallwirtschaftskonzept gegeben haben, oder daß wir nicht nachlassen, ein ökologisch sinnvolles Verkehrskonzept und seine Umsetzung in unserer Stadt zu fordern.

Wir kämpfen für eine verantwortliche Mehrheit im Rat, damit zukünftig dem Motto "Global denken und lokal handeln" die entsprechende Bedeutung zukommt:

- * Integriertes Planen" für alle verantwortlichen Politikbereiche wie Städtebau, Verkehr, Grünplanung, Naturschutz, Landschaftspflege, Luftreinhaltung, Wasserwirtschaft Energieversorgung usw.
- * Umweltpolitische Bewertung aller städtischen Freiflächen und Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen bei allen Eingriffsplanungen.
- * Festlegung von Umweltqualitätszielen im Dialog mit den Bürgern unserer Stadt und unter Beteiligung der Umweltverbände.
- * Schutz vorhandener Freiflächen mit ökologischer Funktion und Weiterentwicklung zu einem Biotopverbundsystem auf der Grundlage des Grünflächengutachten. Ökologische Aufwertung von Freiflächen am Stadtrand, z.B. mit Streuobstwiesen.

- * Ökologische Bauweisen (umweltfreundliche Materialien, Verzicht auf PVC, optimale Wärmedämmung, Fassaden- und Dachbegrünung, Regenwasserrückhaltung, energiesparende Bauweisen usw.) sollen in Bauungsplänen festgelegt werden.
- * Anreize schaffen zum Einbau von Anlagen mit regenerativen Energien und Nutzung von Regenwasser als Brauchwasser.
- * Ausbau des Angebots der sanften Naherholung in und um Haan, z.B. Sandbachtal. Naturnahe Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder.
- * Landschaftsverträgliche Freizeitnutzung von Ackerbrachen.
- * Schutz der Haaner Bäche vor Überbelastung und Verschmutzung.
- * Vollständige Überprüfung und Sanierung des Haaner Kanalnetzes. Durchschaubarkeit bei den Abwassergebühren und Förderung umweltschonender Wassernutzungsformen.
- * Menschen- und einkaufsgerechte City rund um den Neuen Markt. Erweiterung der Fußgängerzone auf den unteren Neuen Markt. Nach Fertigstellung der Querspange (Böttinger Straße) kein Durchgangsverkehr über den Neuen Markt.
- * Förderung des ÖPNV. Bessere Anbindung zur S-Bahn. Einsatz von Anrufsammeltaxis in Abend- und Nachtstunden.
- * Ausbau des Radwegenetzes und Schließung von Netzlücken. Sichere Abstellanlagen, z.B. Fahrradboxen an zentralen Punkten (S-Bahnhof). Vorrang haben Maßnahmen zur Sicherheit des Radfahrens.
- * Programm einer städtischen Abfallvermeidungspolitik auch mit dem Ziel der Kostenvermeidung.
- * Fortführung des Abfallentsorgungskonzeptes. übersichtliches Entsorgungs- und Gebäuhensystem. Einführung der braunen Tonne.

FDP: Die richtigen Leute für eine vernünftige

Vernünftige Politik schützt die Umwelt

Seit über 40 Jahren trägt die Haaner F.D.P. Verantwortung in unserer Stadt. Die Wünsche der Bürger können nur erfüllt werden, wenn die Wirtschafts- und Finanzpolitik stimmt. Deshalb sagen wir, vernünftige Politik geht sparsam mit dem Geld um.

Alle Vorhaben haben sich am finanziell Machbaren zu orientieren. Durch den Einsatz der Haaner F.D.P. sind die Steuersätze, aber auch die Gebühren für Wirtschaft und Bürger in Haan niedriger als in vielen vergleichbaren Städten.

Die Haaner F.D.P. unterstützt alle sinnvollen Privatinitiativen. Ehrenamtlich Tätige auf allen Ebenen, im kulturellen Bereich, im sportlichen Bereich und auch die im Umweltschutz Tätigen ersparen dem städtischen Haushalt viel Geld.

Mit unseren Stimmen hat der Stadtrat einen neuen Flächennutzungsplan beschlossen. Er schreibt fest, daß der Gartenstadt-Charakter erhalten bleibt, aber auch neue Wohngebiete, zusätzliche Gewerbe- und Sportflächen entstehen.

Wir haben Wert darauf gelegt, daß der Dorfcharakter Gruitens und die alten Hofschafte und historischen Gebäude, z.B. die Hofschafte Stöcke und Horst, erhalten bleiben.

Aus diesen Grunde fordern wir den sorgsamen Umgang mit den wenigen verbliebenen freien Flächen im Innenstadtbereich mit konsequenter Beachtung bei der Stadtplanung. Planungsfehler am westlichen Neuen Markt, einschließlich Rondell und Straßenführung müssen korrigiert werden.

Wir haben erreicht, daß seit 5 Jahren mehr als eine halbe Million Personalkosten für nicht erforderliche Stellen pro Jahr eingespart werden, gegen Forderungen von Rot und Grün. Wir fordern eine in Personalbereich sparsame

Haushaltswirtschaft, aber auch bei den Sachausgaben und Investitionskosten.

Wir unterstützen den Einsatz qualifizierter Fachleute in der Verwaltung. Deshalb wurde mit unseren stimmen das Technischer Dezernat wieder besetzt, mit dem qualifiziertesten und erfahrensten Bewerber.

Alle Bürger verlangen Sicherheit vor den Gefahren und Schutz vor den Belastungen den Straßenverkehrs, "jeder will fahren, keiner will Verkehr", in diesem Zielkonflikt. In den jeder Bürger selbst steckt, nutzen keine radikalen Lösungen. Wir wollen sinnvolle Verkehrsberuhigung, aber keine Verkehrsbehinderung. Das Auto gehört zur Lebensqualität der Bürger und soll es bleiben. Der öffentliche Nahverkehr muß weiter verbessert worden, aber unter Berücksichtigung vernünftiger wirtschaftlicher Gesichtspunkte. Der S-Bahnhof Gruitens muß für alle attraktiv bleiben. Dazu gehört neben ausreichendem Parkraum auch der Weiterbau der K20n bis Haan. Unsere Parkhäuser mit vergleichsweise preiswerten Gebühren und die oberirdischen Plätze für Kurzparker garantieren den Bürgern kurze Wege zu ihren Geschäften, eine wesentliche Voraussetzung fürs Kaufen in Haan. Die Haaner F.D.P. wünscht sich, daß möglichst viele Einzelhändler ihren guten Kunden die Parkgebühren erstatten. Die städtische Verkehrsüberwachung braucht mehr Fingerspitzengefühl, allerdings nicht gegenüber Parkrowdies.

Als von Umweltschutz noch nicht gesprochen wurde, war Haan schon eine Gartenstadt. Dank einer vernünftigen Politik, die Umweltschutz nicht nur als Schutz der Natur begreift, sondern auch als Schutz der Bürger. Die aktuelle öffentliche Sensibilität für den Umweltschutz erlaubt es, auch zukünftig in Stadtentwicklung und Verkehrspolitik das Konzept der

Gartenstadt konsequent weiterzuentwickeln. So wurden auf Antrag der Haaner F.D.P. im östlichen Stadtgebiet Aufforstungen vorgenommen und bestehende Waldflächen gesichert. Die Haaner F.D.P. fordert Straßenbegleitgrün für alle Wohn- und Straßenbaumaßnahmen. Die Freiflächen zwischen Haan und Gruiten sollen frei bleiben, die grüne Lunge um Haan erweitert werden.

Für uns ist Umweltschutz keine Ideologie, sondern selbstverständlicher Bestandteil einer vernünftigen Politik für die Bürger.

Das von der Bundesbahn mit Unterstützung der Stadt Wuppertal geplante Frachtzentrum in Vohwinkel lehnt die Haaner F.D.P. ab. Leider können wir im Haaner Stadtrat durch einen Beschluß dies nicht verhindern, da wir rechtlich nicht die Zuständigkeit hierfür haben. Deshalb haben wir eine Haan-Fraktion gefordert, die ohne kleinkarierten Hickhack die Haaner Interessen gegenüber allen zuständigen Gremien und Behörden vertritt. Wichtig ist jedoch, daß die Bürger Kenntnis davon haben, wer letztendlich die Entscheidungsträger sind.

Die Haaner Verbraucher werden durch die Stadtwerke Haan sicher und preiswert mit Gas und Wasser versorgt. Die Gebühren sind im Vergleich zu den Nachbarstädten sehr günstig. Für die Stromversorgung wurde mit den Stimmen der Haaner F.D.P. ein neuer Konzessionsvertrag mit dem RWE abgeschlossen. Durch unseren Einsatz und unsere Gespräche mit den RWE-Vertretern erreichten wir folgende vertragliche Verbesserungen:

Nach Ablauf von 4 Jahren wird geprüft werden, ob eine gemeinsame Gesellschaft von Stadtwerken und RWE für die Versorgung der Bürger sinnvoller und wirtschaftlicher ist.

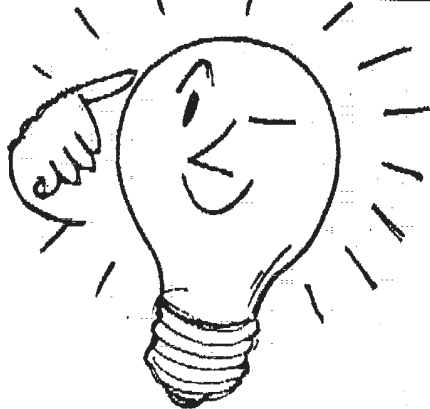
Dabei stehen für die Haaner F.D.P. folgende Kriterien obenan: Sichere Versorgung, günstige Energiesparpreise, wirtschaftliche Lösung für jeden Verbraucher und die Stadt.

Ich persönlich habe mich auf Wunsch meiner Freunde, nach 30jähriger gar Ratstätigkeit für unsere Stadt, nochmals bereit erklärt, für den Haaner Stadtrat zu kandidieren.

Zusammen mit meinen liberalen Freunden möchte ich meine Erfahrungen auch weiterhin zum Wohle unserer Stadt einsetzen.

Friedhelm Kohl, FDP

Netzübernahme? Netzpartnerschaft!



Für den „Dritten Weg“:
Die Haaner F.D.P.

GAL: Haan braucht Bewegung -...

Sozial und Ökologisch

Haan braucht Bewegung -und zwar in die richtige Richtung - lautet das GAL-Motto im laufenden Wahlkampfes. Es muß sich wirklich dringend etwas bewegen in der lokalen Politik. 30 Jahre CDU/FDP-Regierung sind genug. Kiebitz-LeserInnen wissen, wie häufig z.B. der Umweltschutz ein reines Lippenbekenntnis der Ratsmehrheit geblieben ist, dem keine Taten folgten.

Die GAL verfolgt neben einem Schwerpunkt im sozialen Bereich (Kinder- und Jugendarbeit, Wohnungsnot, ...) ökologische Ziele:

Ein Stichwort ist z.B. CO₂-Minderungskonzept. Das klingt so abstrakt, ist aber ungeheuer wichtig. Beim Umweltgipfeltreffen in Rio waren sich alle Fachleute einig, daß der CO₂-Gehalt in der Luft schnellstens drastisch gesenkt werden muß. Nur nutzt es wenig, wenn international Absichtserklärungen abgegeben werden, aber vor Ort nichts passiert. Also hat die GAL beantragt, für Haan ein CO₂-Minderungskonzept aufzustellen, getreu dem Motto: global denken, lokal handeln. Der Rat der Stadt Haan hat voriges Jahr dieses CO₂-Minderungskonzept beschlossen. CDU und FDP wollen es aber nicht umsetzen!

Ganz konkret müssen auch in Haan z.B. die Dach- und Fassadenbegrünung gefördert oder andere CO₂-mindernde Maßnahmen (Blockheizkraftwerke o.ä.) in Bebauungsplänen festgeschrieben werden. Wir könnten eine Solar-tankstelle einrichten und und und. Aber dazu unter dem Stichwort Energie unten noch mehr.

Ein weiterer ganz wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Verkehrspolitik. Neuere Verkehrskonzepte beinhalten immer auch eine soziologische Begleituntersuchung. Diese Untersuchungen, vom renommierten Münchner Institut Socialdata für Düsseldorf

und die Region erstellt, zeigt Verblüffendes: Die weitaus größte Zahl der Menschen will eine Änderung in der Verkehrspolitik! Bloß: "die da unten" denken, "die da oben" wollen nicht - und umgekehrt. Konkreter: 99% der BürgerInnen gehen davon aus, daß der Pkw-Verkehr in den letzten Jahren zugenommen hat - was auch stimmt. 97% beurteilen das als negativ, weil sie unter den Folgen leiden. Auch 100% der "MeinungsbildnerInnen" (das sind VerkehrsplanerInnen, PolitikerInnen, JournalistInnen...) stellen fest, daß der Pkw-Verkehr zugenommen hat, aber von ihnen glaubt a) jede(r) sechste, daß das positiv zu bewerten sei und b) daß 47% der BürgerInnen gar keine Änderung der langjährigen Verkehrspolitik wollen.

Falsch!!! Um die Dimensionen einmal deutlich zu machen: Wenn jeder, der nicht aufs Autofahren angewiesen ist (weil Lasten zu transportieren sind, die Frau zur Entbindung zu fahren ist oder überhaupt keine Alternative vorhanden ist), jede dritte Fahrt (das wäre 1x die Woche hin und zurück) mit dem ÖPNV zurücklegen würde, hätten wir eine "Verkehrseinsparung" von 20% - das wären Verhältnisse wie in den 70er Jahren. Manch einer kann sich noch erinnern - deutlich angenehmer als heute.

Übrigens: "Verkehr" steht hier in Anführungszeichen, weil man in den letzten Jahren häufig nur den motorisierten Verkehr betrachtet hat. Dabei ist immer unter den Tisch gefallen, daß nach wie vor ein Großteil aller Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt wird. Bloß: kein Verkehrsplaner/politiker denkt an diese VerkehrsteilnehmerInnen und berücksichtigt deren Bedürfnisse nach Platz und Sicherheit. Das muß sich einfach ändern! Also: Statt immer weiterem Straßenausbau für den Pkw-Verkehr muß der Öffentliche Personennahverkehr attraktiver werden, die Verbindung S-Bahn/Bus muß optimiert werden, auf der dritten Spur der A46 sollten überregionale Ci-

... und zwar in die richtige Richtung

tybusse fahren, die Wege in der Stadt müssen sicher und bequem für FußgängerInnen und RadfahrerInnen werden ...

Ein weiteres Stichwort, zu dem das Motto Haan braucht Bewegung paßt: Wasser.

Das Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse hat in diesem Jahr einmal wieder gezeigt, daß die Versiegelung unserer Städte zu hoch ist. Auch Haan ist in den letzten Jahrzehnten ungebremsten Wachstums bis an seine Stadtgrenze zugebaut worden. Deshalb müssen wir umdenken und Flächen entsiegeln (solche Programme gibt es in Nachbarstädten schon) statt millionenteure Hochwasserrückhaltebecken anzulegen, Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser sollten für die neuen Baugrundstücken direkt festgeschrieben werden, wir sollten unsere 7 Bäche renaturieren... Aber wir müssen auch unser Grundwasser schützen: z.B. darf es keine weitere Einleitung von belastetem Düsseldorfwasser in die Grube 7 geben, weil hierdurch ein potentiellies Trinkwasserreservoir verunreinigt wird, wir müssen für den Erhalt der Wasserschutzzonen (keine K20n, kein Frachtzentrum Vohwinkel) sorgen und wir sollten uns starkmachen für eine intelligentere Wassernutzung vor allem bei Neubauten, z. B. Regenwasser als Brauchwasser nutzen.

Das Thema Müll: Die GAL hat vor dem Einstieg in das "Duale System" der Müllentsorgung gewarnt und jetzt stellen alle fest: teuer für die VerbraucherInnen, aber nicht weniger Müll als zuvor. Eine Vermeidung von Müll hat im letzten Jahr - wie die vorliegenden Sammelergebnisse ausweisen - nicht stattgefunden (siehe letzter Kiebitz). Unsere Befürchtung, daß der Grüne Punkt nur den Abfallwirtschaftskonzernen wie RWE (s.u.) etwas bringt, hat sich bestätigt. Wir wollen ganz konkret: Ausstieg aus dem Grünen Punkt auf Kreisebene, eine kommunale Kompostierungsanlage, Steuer für Einweggeschirr auch in Haan. Es muß einfach

alles für eine Müllvermeidung getan werden!

Endlich die Energiepolitik: Der neue Strom-Konzessionsvertrag der Stadt mit den RWE, für den die CDU (wegen der Beratung durch den leitenden RWE-Mitarbeiter Herrn Dr. Meier) und schließlich auch auf deren Drängen die Umfall-FDP stimmten, schränkt die energiepolitischen Möglichkeiten der Stadt Haan leider erheblich ein. Trotzdem verfolgt die GAL weiter folgende Ziele: Beispielsweise muß auf die RWE Druck ausgeübt werden, daß Strom aus regenerativen Energiequellen angemessen vergütet wird. (Im letzten Umweltausschuß haben es z.B. CDU und FDP mit den fadenscheinigsten Argumenten abgelehnt, einen Vorstoß zu wagen, regenerative Energien entsprechend vergüten zu lassen - obwohl der Wirtschaftsminister des Landes inzwischen die rechtlichen Voraussetzungen dafür geschaffen hat - sind die denn alle vom RWE gekauft?) In allen städtischen Gebäuden (Rathaus, Schwimmbäder, Schulen) müssen Energiesparmaßnahmen durchgeführt werden. Energieverluste an Gebäuden müssen durch Dämmmaßnahmen verringert werden. Wir sollten eine wirtschaftliche Energiegewinnung durch Kraft-Wärme-Kopplung fördern und für Neubaugebiete die energiesparendsten Maßnahmen vorsehen.

Und in aller Kürze: der Flächenfraß muß gestoppt werden:

Der Flächennutzungsplan ist beschlossen und ermöglicht einen hohen Flächenverbrauch. Wir wollen den Flächenfraß stoppen:

- * Das projektierte Wohngebiet Düsseldorf II darf wegen der Nähe zum Naturschutzgebiet Neandertal nicht gebaut werden.
- * Das geplante Gewerbegebiet Höfgen darf im Landschaftsschutzgebiet nicht gebaut werden.
- * Der Tenger, ein Landschaftsdenkmal, darf nicht bebaut werden.

Petra Lerch, GAL

Allgemeiner Maßnahmenkatalog - Natur und Umwelt

Können Sie sich noch erinnern? 1989 haben wir zur anstehenden Kommunalwahl einen **"Allgemeinen Maßnahmenkatalog - Natur- und Umweltschutz in Haan"** erarbeitet. Was ist aus unseren Forderungen geworden?

Unsere Hauptforderung, aus der "Gartenstadt Haan" die **"Umweltstadt Haan"** zu machen, wurde noch nicht einmal in Ansätzen zu verwirklichen versucht. Und auch sonst sind leider viele unserer Forderungen nicht erfüllt, so daß der Maßnahmenkatalog in weiten Teilen nach wie vor aktuell ist.

Zuden **bishernicht erfüllten Wünschen** zählen z.B. die Pilotfunktion der öffentlichen Hand, die Umstrukturierung des Haushalts zugunsten des Natur- und Umweltschutzes, Sitz und Stimme für die AGNU in Planungs- und Verkehrsausschuß sowie im ULG, parteiinterne Arbeitskreise für den Natur- und Umweltschutz, Errichtung eines Umweltamtes, Erstellung eines jährlichen Umweltschutzberichtes, Aufhebung des Bebauungsplanes Wiedenhof, Schutz der Freiflächen zwischen Haan und Gruiten, bessere Anbindung an die S-Bahn in den Abendstunden, Verbesserung des ÖPNV, Erstellung eines Vorgärten-Programms, Überprüfung der Kleingärtner-Vereinssatzungen auf Umweltbelange, Bericht über den Stand und die Planung der städtischen Heizungsanlagen, Dachbegrünung, Durchführung von Energie-sparmaßnahmen in öffentlichen Gebäuden.

Andere Forderungen sind durch geschaffene Tatsachen inzwischen **überholt**: Kein Ausbau der A46, Ausbau des Neuen Marktes, Bau der Querspange.

Auf einigen Gebieten konnten wir wenigstens **Teilerfolge** erzielen. So wurden immerhin einige Radwege geschaffen, aber nur an Kreis-, Landes- oder Bundesstraßen, die Stadt hat also

auch in den vergangenen fünf Jahren nichts für den Radwegebau ausgegeben. Daß im Bruch 7 keine Taucher mehr sind, kann hier nur als traurige Kuriosität an bemerkt werden. Positiv festzuhalten sind die Bemühungen der Stadt, den Waldrand an der Erkrather Straße zu schützen; in anderen Gebieten wurde der von uns geforderte 30m-Streifen leider nicht eingehalten. Die Kompostierungsanlage in der Ellscheid existiert zwar inzwischen, ist aber leider für BürgerInnen nicht zugänglich. Die Errichtung eines Golfplatzes konnten wir bislang verhindern, auch im FNP ist keiner ausgewiesen; die grundsätzliche Ablehnung eines Golfplatzbaus auf dem dichtbesiedelten Haaner Gebiet durch den Stadtrat steht aber noch aus. Auch sind die Probleme durch die Versiegelung stärker ins Bewußtsein der Verantwortlichen gedrungen, trotzdem schreitet die Versiegelung immer weiter um sich; entsiegelt wurde bisher nichts. Immerhin achtet die Stadt darauf, daß auf ihren Flächen kein Klärschlamm aufgebracht wird; die generelle Zusage vom BRW, keine Klärschlämme mehr abzugeben, steht aber immer noch aus. Verwaltungsintern wird die Umweltverträglichkeit jedes Vorhabens und die AGNU angehört; leider werden aber unsere Anregungen oftmals nicht berücksichtigt.

Gute Erfolge konnten wir z.B. mit der Anlage von Benjeshecken erreichen; diese Zusammenarbeit mit der Stadt werden wir sicherlich in den nächsten Jahren intensivieren. Auch wurde ein Baumkataster erstellt und jetzt auf dessen Grundlage versucht, die darin festgestellten Mängel nach und nach zu beheben. Unsere Forderung, beim Ausbau der A46 Rückhaltebecken mit Ölabscheidern einzubauen, wurde berücksichtigt. Ebenfalls ist die umweltgerechte Entsorgung von Kühlschränken sichergestellt. Die Friedhofssatzungen sind

... = AGNU-Forderungen `94?

inzwischen neu gefaßt, wobei unsere Forderungen weitgehend berücksichtigt wurden. Ein Umweltberater wurde eingestellt. Die AGNU wird durch eine jährliche Bezuschussung gefördert, mußte aber wie alle Vereine eine erhebliche Zuschußkürzung hinnehmen. Unserer Vorschlag, Baumpatenschaften anzuregen, wurde von Rat und Verwaltung aufgegriffen.

Wir haben im Vorangegangenen nicht jeden einzelnen Punkt aus unserem Maßnahmenkatalog aufgegriffen, sondern uns nur auf die wichtigsten beschränkt. Zusammengefaßt kann man

feststellen, daß wir vieles erreicht haben und die AGNU als kompetente Kraft in Haan Ernst genommen wird. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig, insbesondere da fast täglich neue Umweltprobleme hinzukommen. Hierfür wünschten wir uns verstärkten Einsatz von noch mehr BürgerInnen.

Was hält Sie eigentlich davon ab, sich aktiv innerhalb oder außerhalb der AGNU für den Umwelt- und Naturschutz stärker zu engagieren?

Frank Wolfermann

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

42757 Haan, Hochdahler Straße 116, Tel.: (021 29) 60 59

Termine und Kontakte

Sa. 1.10.	9.30 Uhr	Nistkästenreinigung Treffpunkt: Parkplatz IttertalsstraßeR
Mi. 5.10.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mo.10.10.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Mo.10.10.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Di. 11.10.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Mi. 12.10.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mi. 12.10.	19.30 Uhr	Podiumsdiskussion Umweltpolitik im Kreis MettmannV
Do. 13.10.	19.00 Uhr	Podiumsdiskussion: Umweltpolitik in HaanW
Sa. 15.10.	9.00 Uhr	Kopfweidenschneiden GruitenO
Sa. 15.10.	13.30 Uhr	Botanische Exkursion ins Osterholz mit Dr. Woike Treffpunkt: Haltestelle "Kinderbusch", Bus 784E
Mi. 19.10.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mi. 19.10.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten (ACHTUNG: Terminänderung!)K
Mi. 19.10.	20.00 Uhr	AK Energie (ACHTUNG: Terminänderung!)D
Di. 25.10.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Mi. 26.10.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mi. 2.11.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Sa. 5.11.	9.00 Uhr	Benjeshecke KriekhausenO
Mo. 7.11.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Di. 8.11.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Mi. 9.11.	20.00 Uhr	AK Haushalt und GartenK
Mi. 9.11.	20.00 Uhr	AK EnergieD
Mi. 9.11.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mo.14.11.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Mo.21.11.	19.30 Uhr	Monatstreffen: Diavortrag V. Hasenfuß "Mecklenburg-Vorpommern"C
Di. 22.11.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Mi. 23.11.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Sa. 26.11.	9.15 Uhr	BachreinigungsaktionP
Sa. 26.11.	10.00 Uhr	Tag der offenen AGNU-Tür (bis ca. 14.00 Uhr)P
So. 27.11.	8.30 Uhr	Vogelexkursion mit V. Hasenfuß (VHS 322), Treffpunkt Parkplatz "Nordstrand", Unterbacher SeeE
Mi. 30.11.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Sa. 3.12.	9.00 Uhr	Kopfweidenschneiden GruitenO
Mo. 5.12.	19.30 Uhr	VorstandstreffenC
Mi. 7.12.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mo.12.12.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"Q
Di. 13.12.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Mi. 14.12.	18.00 Uhr	JugendgruppentreffenH
Mi. 14.12.	20.00 Uhr	AK Haushalt und GartenK
Mi. 14.12.	20.00 Uhr	AK EnergieD

Termine und Kontakte

Mi. 21.12.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Di. 27.12.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Di. 27.12.	20.00 Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	M
Mi. 28.12.	14.00 Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	M
Mi. 29.12.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo. 2.1.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen	C
Mi. 4.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mo. 9.1.	19.00 Uhr	Radio Neandertal: Umweltmagazin "BUNDnessel"	Q
Di. 10.1.	20.00 Uhr	Treffen Fahrradgruppe / ADFC	I
Mi. 11.1.	18.00 Uhr	Jugendgruppentreffen	H
Mi. 11.1.	20.00 Uhr	AK Haushalt und Garten	K
Mi. 11.1.	20.00 Uhr	AK Energie	D
Mo. 16.1.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung Ortsgruppen BUND, NABU, RBN	A
Mo. 16.1.	20.30 Uhr	Jahreshauptversammlung AGNU Haan e.V. (i.G.)	A



Beachten Sie bitte auch die Ansagen auf unserem Anrufbeantworter unter der Telefonnummer (0 21 29) 3 14 26

Regelmäßige Treffen:

Jeden 1. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): VorstandssitzungC
Jeden 3. Montag im Monat um 19.30 Uhr (außer Ferien): Monatstreffen. siehe Tagespresse ...A
Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr: Treffen Fahrradgruppe / ADFCI
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr (außer Ferien): AK Haushalt und GartenK
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr (außer Ferien): AK EnergieD
Jeden Mittwoch um 18.00 Uhr: Treffen AGNU-JugendH

Zu allen Treffen sind interessierte Gäste herzlich willkommen!

Kontakte und Treffpunkte:

A: Tel.: (0 21 29) 29 81 Frank Wolfermann / AGNU *)
C: Tel.: (0 21 29) 81 28 Sven M. Kübler / AGNU *)
D: Tel.: (0 21 29) 5 01 30 Bert van Dijk / AGNU *)
E: Tel.: (0 21 29) 30 86 Volkshochschule Hilden - Haan
H: Tel.: (0 21 29) 78 72 Holger Krause / Wechselnde Treffpunkte
I: Tel.: (0 21 29) 5 97 04 Rainer Hillesheim / AGNU *)
K: Tel.: (0 21 04) 6 15 84 Christiane Schmitt / AGNU *)
M: Tel.: (0 21 29) 29 81 Frank Wolfermann / Am Bandenfeld 28
O: Tel.: (0 21 29) 5 14 12 Claus Hippel / Treffpunkt siehe Presse
P: Tel.: (0 21 29) 83 37 Heidi Linke / AGNU *)
Q: Tel.: (0 21 04) 1 30 86 Radio Neandertal/UKW 97,6 MHz, Kanal 106,2 MHz
V: Tel.: (0 21 02) 44 25 10 Jürgen Lindemann / Stadthalle Mettmann
W: Tel.: (0 21 29) 81 28 Sven M. Kübler / Schulzentrum Walder Straße

***) AGNU im Naturfreundehaus, Erkrather Straße 39**

AGNU Haan e.V.

Die Vereinsgründung macht Fortschritte: Nachdem wir Ende Juli die Bescheinigung vom Finanzamt über die Gemeinnützigkeit bekommen haben, haben wir im August mit einer Unterschrift beim Notar den Eintrag in das Vereinsregister beantragt.

Obwohl wir schon mehrfach Vor- und Nachteile der Vereinsgründung dargestellt haben, scheint leider immer noch nicht allen BUND-, NABU- und RBN-Mitgliedern klar zu sein, daß der AGNU Haan e.V. **nicht** diesen Verbänden übergeordnet ist (s.a. Leserbrief). Deshalb noch einmal zur **Klarstellung**:

1. Die **Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN** sind nach wie vor selbstständige Gruppierungen innerhalb des jeweiligen rechtsfähigen Kreisverbands (NABU), Landesverbands (BUND) oder des Gesamtverbandes (RBN). Jedoch sind die Ortsgruppen selbst keine juristischen Personen, da sie keine eingetragenen Vereine sind. Die Ortsgruppen erhalten übrigens keinerlei regelmäßige Zuschüsse von ihren Verbänden, sondern finanzieren sich weitestgehend durch Spenden etc. selbst.

2. Die AGNU Haan e.V. ist laut Satzung ein Verein zur **Förderung** insbesondere der drei Ortsgruppen **von BUND, NABU und RBN**. Er finanziert sich aus Spenden und den Mitgliedsbeiträgen der Fördermitglieder (z.Z. gibt es aber nur ein Fördermitglied). Der e.V. wird den Kiebitz herausgeben und ihn finanzieren. Auch wird er als Mieter für das AGNU-Haus auftreten, die finanziellen Dinge abwickeln usw.

3. Nur wer seinen Betritt zur AGNU Haan e.V. erklärt, ist **Mitglied**. Eine automatische Mitgliedschaft ist nicht möglich. Selbstverständlich kann eine Mitgliedschaft in der AGNU Haan e.V. nur dann gekündigt werden, wenn sie besteht, d.h. irgendwann vorher auch einmal beantragt wurde. Frank Wolfermann

Leserbrief

Hiermit kündige ich meine fast 20-jährige Förder-Mitgliedschaft in der Agnu Haan e.V. aus folgendem Grunde:

Als umweltbewußter Bürger möchte ich parteilos die gute Sache unterstützen, aber keine Partei fördern, die hemmungslos andere Parteien beleidigt, angreift und geschmacklose Veröffentlichungen vornimmt.

Ferner bitte ich dieses in der nächsten Ausgabe des Kiebitz als Leserbrief zu veröffentlichen.

Ursula Lauer, Stresemannstr. 22

Anmerkung der Redaktion: s.a. "AGNU Haan e.V."

Podiumsdiskussion

Zu den Kreis- und Kommunalwahlen finden zwei Podiumsdiskussionen zum Thema Umwelt und Natur statt. Wir bitten alle, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen. In der letzten Zeit scheint der Umwelt- und Naturschutz in Deutschland an Bedeutung verloren zu haben. Durch eine große Teilnehmerzahl an den Diskussionen können wir den Politikern deutlich machen, daß uns dieses Thema immer noch unter den Nägeln brennt.

Zur Kreistagswahl:

Mittwoch 12. Oktober, 19.30 Uhr
Stadthalle Mettmann

Zur Kommunalwahl:

Donnerstag 13. Oktober, 19.00 Uhr
Schulzentrum Walder Straße

Bringen Sie auch Freunde und Bekannte mit!

Frank Wolfermann

Einladung der Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

In einer gemeinsamen Versammlung der drei Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN wollen wir beschließen, wie wir mit der AGNU Haan e.V. in Zukunft zusammenarbeiten wollen. Hierzu stellen wir als Ortsgruppenvorsitzende folgenden Antrag zur Diskussion und zur Abstimmung: *"Die Ortsgruppen von BUND, NABU und RBN beschließen, den AGNU Haan e.V. mit der Führung der Geschäfte der einzelnen Ortsgruppen zu beauftragen. Hierdurch wird die Geschäftsordnung über die Zusammenarbeit vom 15.4.1986 hinfällig."*

Wir laden herzlich hierzu ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Verbände des BUND, NABU und RBN.

Termin: Montag, 16. Januar 1995, 19.30 Uhr

Ort: AGNU im Naturfreundehaus
Erkrather Straße 39

- Tagesordnung:**
1. Eröffnung und Begrüßung
 2. Anträge zur Tagesordnung
 3. Diskussion und Beschlußfassung über obigen Antrag
 4. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Sven M. Kübler
(BUND)

Frank Wolfermann
(NABU)

Marjan van Dijk
(RBN)

Einladung zur Jahreshauptversammlung AGNU Haan e.V.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

Wir laden Sie zur Jahreshauptversammlung des AG Natur + Umwelt Haan e.V. herzlich ein und hoffen auf eine rege Beteiligung. Stimmberechtigt sind laut Satzung alle ordentlichen Mitglieder des AGNU Haan e.V. **Gäste sind wie immer herzlich willkommen.** Wahlen finden dieses Mal laut Satzung nicht statt.

Termin: Montag, 16. Januar 1995, 20.00 Uhr

Ort: AGNU im Naturfreundehaus
Erkrather Straße 39

- Tagesordnung:**
1. Eröffnung und Begrüßung
 2. Wahl des Versammlungsleiters
 3. Anträge zur Tagesordnung
 4. Bericht des Vorstandes mit Aussprache
 5. Bericht der Arbeitskreise mit Aussprache
 6. Bericht der Kassiererin und der Kassenprüfer
 7. Entlastung des Vorstandes
 8. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Sven M. Kübler

Frank Wolfermann

Marjan van Dijk

Christiane Schmitt

Aus den Ausschüssen

ULG

Auf der Tagesordnung der ULG-Ausschußsitzung stand am 16.8.94 einmal wieder die kostendeckende Vergütung von Solarstrom. Die Aussichten auf Erfolg für den Antragsteller haben sich in der Zwischenzeit wesentlich verbessert, da der Wirtschaftsminister in NRW, Herr Einert, die kostendeckende Vergütung von Solarstrom unter bestimmten Bedingungen erlauben will.

Der Antrag von Herrn Westhoff wurde aber mit der CDU/FDP Mehrheit abgelehnt. Begründung: Solaranlagen sind ein Privatvergnügen für Hobbybastler!!

Als Alternative wurde erwähnt, daß andere energiesparende Maßnahmen (z.B. Wärmeisolierung von Gebäuden) unterstützt werden sollten. Dies ist sicher auch nicht schlecht, leider wurde nur geredet, beschlossen wurde überhaupt nichts. Der Technische Beigeordnete, Herr Trapp, schlug vor, daß die Verwaltung sich beim Stromlieferanten RWE erkundigen soll, wie man dort jetzt, nach dem neuen Einert-Angebot, über Solarstromvergütung denkt. Herr Schlaich (CDU) lehnte dieses Angebot der Verwaltung ab. Seine Begründung: die CDU-Fraktion sei PRINZIPIELL gegen diese Experimente. Diese Totalblockade ist sehr zu bedauern, handelt es hier doch um einen Verwaltungsvorschlag, der fast nichts kostet und absolut keinem Menschen schaden kann.

Für die FDP-Fraktion führte Herr Dr. Obermeier aus, daß bei der Produktion von Solarzellen das Rohmaterial Silizium bei einer Temperatur von 2000 Grad geschmolzen wird, hier soll mehr Energie verbraucht werden, als die Zelle später aus Sonnenstrahlung in elektrische Energie umsetzen kann. Hier irrt Herr Dr. Obermeier aber ganz gewaltig. In seriösen Veröffentlichungen kann man lesen, daß Solarzellen die für ihre Herstellung verbrauchte Energie

(unter bundesdeutschen Bedingungen) nach einigen Jahren schon zurückgeliefert haben, und bei CO₂ sieht die Bilanz für die Photovoltaik noch günstiger aus. Leider konnten die Solarbefürworter im Ausschuß die Behauptungen von Dr. Obermeier nicht widerlegen, hier fehlten auch die Argumente und das Fachwissen.

Im übrigen ist die Begründung von Herr Dr. Obermeier halbherzig, da bei der Produktion von Halbleiterbauteilen, die in großen Mengen für Gebrauchsartikel und Computer hergestellt werden, kein Mensch fragt, wieviel Energie für die Herstellung und bei der späteren Benutzung verbraucht wird. Hier spielen die Solarproduzenten sogar eine Rolle als Müllschlucker, da sie die Abfälle aus der Halbleiterproduktion als Ausgangsmaterial für die Solarzellenherstellung benutzen.

Mit dieser Ablehnung hat der ULG-Ausschuß seinen Bürgern eine Technik mit Zukunft praktisch verwehrt. Da zeigten die Ratsmitglieder in Aachen, Wuppertal oder Freising wesentlich mehr Sympathie für den sauberen Energielieferant Sonne. Zur Information:

1. Die RWE-Broschüre "Mit Energie für Haan" gibt für Haan einen elektrischen Energieverbrauch von 138 Mio. kWh/Jahr an.
2. Die Solaranlage des Antragstellers wird voraussichtlich jährlich 1000 kWh einsparen und dabei 1000 kg CO₂ sparen. Bei kostengerechter Vergütung würde der Abnehmer RWE hierfür DM 2000.— bezahlen müssen.

Wenn man die DM 2000.— umlegt auf 138 Mio. kWh, stellt man fest, daß sich der kWh-Preis um nur 14 tausendstel Pfennig erhöht. Eine Durchschnittsfamilie (Verbrauch 4000 kWh/Jahr) würde 5,8 Pfennig pro Jahr mehr für die Stromversorgung bezahlen müssen, um den Solarstrom von einer Photovoltaikanlage kostengerecht zu vergüten.

Bert van Dijk

IHK

Die Industrie- und Handelskammer hat leider desöfteren bewiesen, daß Wachstum alles, Umwelt hingegen überflüssig ist. Da helfen auch mitunter in die Kammerzeitschrift "Unserre Wirtschaft" eingestreute Umweltartikelchen nicht.

Negativ war uns die IHK schon aufgefallen mit ihrer Einmischung bei der Stromnetzfrage in Haan. Einen gewissen Höhepunkt bot jetzt der Brief des Kammerpräsidenten der sich wörtlich so äußert:

"Die Kammer hat den gesetzlichen Auftrag, das Gesamtinteresse der Gewerbetreibenden ihres Bezirks zu vertreten. Selbstverständlich gehört dazu auch die kritische Prüfung kommunalpolitischer Vorgänge, die für IHK-Mitglieder zu unnötigen finanziellen Belastungen führen könnten. Das gibt uns die Legitimation, zum geplanten Kauf des Haaner Stromnetzes durch die Stadt Stellung zu nehmen. Wir haben das mit guten Argumenten getan, die offenbar auch von der Mehrheit des Stadtrates geteilt wurden. Hätten wir uns zuvor nicht ausgiebig sachkundig gemacht, wäre uns der Rat wohl kaum gefolgt."

Eine erstaunliche Äußerung. Wie macht man sich sachkundig, ohne mit Gutachtern zu reden (die ja zudem alle die Übernahme empfohlen haben)? Wie macht man sich sachkundig, ohne mit der Verwaltung und den Stadtwerken zu reden (die ja auch die Übernahme befürworteten!)?

Und dann der Gipfel: die Mehrheit des Stadtrates folgt der Empfehlung der IHK. Das wird ja immer schöner in Haan, wenn die Politiker nicht auf Gutachter und andere Fachleute hören, sondern auf die IHK!

Vielleicht erklärt sich das Verhalten mancher Kommunalpolitiker aber

wirklich, wenn man die Forderungen der IHK Düsseldorf zur Kommunalwahl liest. Dort heißt es unter anderem: "Zur Bewältigung des Strukturwandels müssen die Kommunen insbesondere im Kreis Mettmann Gewerbeflächenangebote zur Ansiedlung neuer Arbeitsplätze vorhalten. Bei der dafür notwendigen Ausweitung neuer Gewerbeflächen dürfen ökologische Belange keinen Vorrang haben."

Tja, liebe Mitbürger, das war's dann wohl. Gartenstadt ade, ökologische Belange dürfen keine Rolle spielen. Unterstützen auch Sie endlich die Müllverbrennungsanlage auf dem Karl-August-Jung-Platz.

Sven M. Kübler

Töpfer

In einem Artikel in der ZEIT schreibt W.Hoffmann über die Folgekonferenz zu Rio über die Bonner Politik:

"In Wirklichkeit ist das Bonner Protokollspiel nur Teil einer Hinhaltetaktik nach bekanntem Strickmuster der Bonner Umweltpolitik. Auf internationalen Uno-Foren, wo Worte nicht viel kosten, umgibt Töpfer sich mit progressivem Umweltimage, zu Hause im Kabinett verläßt ihn der Mut; er versteckt sich hinter anderen, die schon im Vorfeld nein sagen."

Sven M. Kübler



Der Umweltminister sieht Land

Mit und ohne Mücken

REMA

Bei einer Geschäftsreise in das Herz der DDR-Produktion nach Bitterfeld quartierten wir uns in das Rema-Hotel Ambassador ein. Der Ausblick auf das alte Kombinat war natürlich erschreckend. Doch dafür kann das Hotel nichts und mit der Zeit werden sicher auch diese großen Umweltstünden verschwinden.

Das Rema hat mich hingegen positiv überrascht. Kein Einwegkram mehr beim Frühstück, auch die Einwegpackungen bei Seife und Duschgel gab es nicht. Stattdessen ein hervorragendes Frühstücksbuffet und in der Dusche und am Waschbecken Mehrwegbehälter für Duschgel. Wirklich prima. Einzig die fehlenden Energiesparleuchten fielen auf. Ansonsten Umweltpluspunkte für das Rema-Hotel!

Sven M. Kübler

Mückenjagdmeister

Helsinki (dpa) - Bei der Weltmeisterschaft im Erlegen von Mücken in Pelkosenniemi, dem finnischen Teil Lapplands, gab es ein spannendes Finale. Kari Uusitalo aus Pyhänturi konnte erst in der Verlängerung den Lokalmatador Henkka Pellonpää besiegen. In der normalen Spielzeit von fünf Minuten war es zu einem Patt gekommen: Beide hatten es auf jeweils zwei totgeschlagene Mücken gebracht. In der Verlängerung konnte Uusitalo als erster ein drittes plattgeschlagenes Insekt vorweisen und zum Siegerlächeln ansetzen. Die Zahl der bei der WM erlegten Mücken belief sich auf insgesamt 79. Der Mückenbestand in Lappland sei aber nicht gefährdet, betonte der Veranstalter.

Aus "die tageszeitung" vom 15.7.94

LANDLINIE

EINFACH GANZ NATÜRLICH.

*Alles, was man täglich ißt und trinkt
aus kontrolliert biologischem Anbau:*

**Bioland, Demeter, Naturland, Biodyn
Natures et Progres, Eco Vin Weinanbauverband**

Bahnhofstraße 58, 42781 Haan

Telefon (0 21 29) 3 27 52

Telefax (0 21 29) 5 36 11

Wasserkonzepte

Mit einem Schreiben machten wir das BRW auf einen Artikel von Monika Balzer aus GLOBUS 4/94 aufmerksam (Dieser Artikel kann bei der AGNU ausgeliehen werden.). Die Stellungnahme von Herrn Volker Ziess, Direktor des BRW, halten wir auch ohne Kenntnis des Artikels für so interessant, daß wir sie hier wiedergeben wollen:

Die Verfasserin sieht ein grundsätzliches Problem bei der Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser. Dies mag in einigen Teilen unserer Bundesrepublik durchaus zutreffen, generell ist diese Versorgung jedoch gesichert.

Ich habe gerade eben im Radio einen Bericht der Wasserwirtschaft gehört, nach dem trotz des diesjährigen heißen und langen Sommers genügend Trinkwasser zur Verfügung steht. Im übrigen habe ich vor über 30 Jahren in meinem Studium gelernt, daß der durchschnittliche pro-Kopf-Verbrauch in der Bundesrepublik etwa 150 l/d beträgt. In den ersten Jahren meiner Tätigkeit versuchte uns die Aufsichtsbehörde bei der Auslegung von Klärwerken immer auf höhere Zahlen (bis 220 l/E/d einzuschwören. Tatsächlich ist aber der alte Standardverbrauch von 150 l im Laufe der Zeit stetig gesunken und - wie ich eben auch im Radio hörte - liegt heute bei 140 l/E/d.

In meiner nun fast 28-jährigen Verbandstätigkeit habe ich ferner festgestellt, daß der Wasserverbrauch von Industrie und Gewerbe um weit über 50 % zurückgegangen ist. Das liegt allein daran, daß die Firmen durchaus monetäre Anreize für eine vermehrte Kreislaufwirtschaft ihres Brauchwassers haben. Auch ist das von den Firmen in die Kanalnetze eingeleitete Abwasser gegenüber früher wesentlich sauberer geworden, da fast alle Firmen enorme Anstrengungen zur Vorreinigung unternommen

haben. Dazu mag sicher auch beitragen, daß in die Kanalnetze eingeleitetes Industrieabwasser von uns nicht nur nach Menge, sondern auch nach dem Verschmutzungsgrad veranlagt wird.

Nun will ich aber keineswegs sagen, daß Anstrengungen zum Schutz unseres Wassers nicht nötig wären - im Gegenteil! Was wir hierfür brauchen ist allerdings kein blinder Aktionismus, sondern langfristig vernünftige Maßnahmen.

Unter Rubrik "Aktionismus" möchte ich folgende in dem Artikel angesprochenen Maßnahmen abheften:

Ein viel mißbrauchtes Steuerungsmittel sind alle Arten von Abgaben, "Wasserpfeffern" usw., allerdings auch Förderbeträge für irgendwelche Maßnahmen. Der Wasserpreis - ich rede jetzt nur vom Trinkwasser - muß ganz einfach die Kosten decken. Das ist natürlich in verschiedenen Regionen unterschiedlich, je nachdem, wie regionale Wasservorräte beschaffen sind und je nachdem, wie die Region durch Besiedlung belastet ist.

Für blinden Aktionismus halte ich auch eine evtl. Einführung von Produktnormen für Badezimmerarmaturen wie in den USA. Das schafft zwar eine Menge Arbeitsplätze im Verwaltungsbereich, nutzt aber letztlich dem Wasser gar nichts.

Für absolut utopisch halte ich natürlich die Komposttoiletten, die sich einfach nicht mehr mit dem heutigen Lebensstandard vertragen, schon gar nicht in dichtbesiedelten Gebieten. Möglicherweise ist das eine Alternative für einige wenige Einzellagen, aber diese wenigen möglichen Komposttoiletten sind dann höchstens spektakuläre Schauobjekte für die ökologische Aufgeschlossenheit des Besitzers. Eine meßbare Schonung der Wasservorräte bewirken sie sicher nicht.

Auch die Ausführungen zur Wasserversorgung von Leipzig halte ich für plakativ und

Blinder Aktionismus?

ebenso fraglich. Ich habe erst kürzlich an der Elbe bei Dresden gestanden und konnte die dort fließende Brühe nur mit dem Einlauf in unsere Klärwerke vergleichen. Es ist natürlich richtig, daß hier alle Anstrengungen, und zwar in größter Eile gemacht werden müssen, damit dieser Fluß wieder als solcher zu bezeichnen ist. Aber das wird erfahrungsgemäß viele lange Jahre dauern, zumal es sich hier ja auch nicht nur um ein rein deutsches, sondern zu einem nicht geringeren Teil auch um ein tschechisches Problem handelt. Aber selbst wenn es gelingt, in 10 oder 20 Jahren die Qualität des Elbwassers der des Rheinwassers vergleichbar zu machen, so werden doch noch erhebliche Aufwendungen zusätzlich erforderlich, um Trinkwasser aus Uferfiltrat entlang der Elbe herzustellen. Da scheinen mir doch 50 km Trinkwasserleitung aus Torgau billiger, zumindest aber wesentlich schneller herstellbar, denn die Bürger in den neuen Bundesländern brauchen umgehend gutes Trinkwasser!

Letztlich halte ich auch eine generelle Grauwasseraufbereitung für problematisch. Eine sinnvolle Anwendung dürfte sicherlich nur auf wenige Einzelfälle beschränkt sein.

In dem Artikel von Frau Balzer sind auch eine Reihe sinnvoller Maßnahmen angesprochen, von denen ich sehr viel halte.

Für ausgesprochen empfehlenswert halte ich die Anlage von Zisternen zur Sammlung des Regenwassers für die Gartenbewässerung und für die WC-Spülung. Ich selbst habe eine solche Anlage, die allerdings nur für die Gartenbewässerung nutzbar ist. Mit Sicherheit ist es aufwendig und teuer, in bestehende Häuser ein zweites Wassernetz für Regenwasser zur Toilettenspülung zu installieren. Ich gebe zu, diese Kosten und der Aufwand haben auch mich bisher davon abgehalten, in meinem Haus eine entsprechende Nachrüstung durchzuführen. Außerdem müßte dazu ein genügend großer

Speicherbehälter vorhanden sein. Ich rate aber jedem, der neu baut, diese geringen Mehrkosten, die beim Bau kaum ins Gewicht fallen, auf sich zu nehmen und dadurch schließlich nicht nur Geld für Wasser (und auch für Abwasser, obwohl das keinen Sinn macht!) zu sparen, sondern gleichzeitig auch den Grundwasser- bzw. Trinkwasservorrat erheblich zu schonen.

In Einzelfällen ist sicher auch die Nutzung der angesprochenen Brauchwasserinseln sehr sinnvoll sowie die Nutzung von Grundwasserüberschüssen oder Sumpfungswässern.

Von großer Bedeutung für die Anreicherung des Grundwassers ist natürlich jede Maßnahme, die der Versickerung von nicht oder nur unwesentlich verschmutztem Wasser dient. Bei all unseren Stellungnahmen zu Bebauungsvorhaben empfehlen wir immer wieder, Regenwasser möglichst schnell an der Anfallstelle zu versickern. Ebenso unterstützen wir alle Forderungen zur Entsiegelung von nicht mehr benötigten befestigten Flächen sowie für den Einsatz von Schotterrasen, Rasenkammersteinen und Dachbegrünungen, wo immer das möglich ist.

Allerdings: Mit diesen Maßnahmen lassen sich leider nicht alle Probleme lösen, da diese Methoden fast nur in Neubaugebieten angewendet werden können. Problematisch sind vor allem in unserem Gebiet die schon lange bestehenden Siedlungsflächen. Dies insbesondere, weil die Bevölkerungsdichte in unserem Verbandsgebiet mit rd. 1.200 Einwohnern/qkm rd. sechsmal so hoch ist wie in der Bundesrepublik. Im Einzugsgebiet der Itter leben sogar über 4.600 Einwohner/qkm. Das führt letztlich dazu, daß bei Trockenwetter in unseren Bachläufen stellenweise 75 % des Trockenwetterabflusses aus gereinigtem Abwasser besteht und bei Regen z.T. über 100 mal so viel Wasser abfließen muß wie bei Trockenwetter. Wenn wir also die Wasserführung ausgleichen wollen - und das ist

eine unserer Aufgaben - müssen wir verschiedene Maßnahmen durchführen, die leider immer wieder zu Kontroversen mit Natur- und Landschaftschützern führen.

Eine der einfachsten Rückhaltemaßnahmen ist der Abschlag von Abflußspitzen in Feuchtgebiete. Dies ist uns sicher die liebste und auch preiswerteste Methode, in unserer dichtbesiedelten Landschaft aber leider an sehr wenigen Stellen möglich. Auch ein anderes Verfahren, im Rahmen einer Wassermengenbewirtschaftung, Abflußspitzen in andere Vorflutssysteme zu leiten, ist nur an wenigen Stellen möglich, und zwar dort, wo im flachen Land mehrere Bachsysteme leicht zu verbinden sind. Ein Beispiel hierfür ist unser Verbund zwischen Angerbach, Schwarzbach und Kittelbach in Ratingen bzw. Düsseldorf. Wenn diese beiden Systeme nicht möglich sind, helfen leider nur noch Hochwasserrückhaltebecken, von denen wir z.Z. 21 in Betrieb haben, weitere sind in Planung. Sie stoßen leider fast immer auf das Mißbehagen der Naturschützer, sind aber in vielen Fällen letztlich die einzige Möglichkeit zur Reparatur alter Siedlungssünden. In der

Diskussion über diese Becken werden dann zu unserem Bedauern entweder die wasserwirtschaftlichen Grundlagen bezweifelt, utopische Alternativen angeboten oder radikal die sog. Nulllösung gefordert. Wir haben dies zuletzt alles durchgespielt am Beispiel des Hochwasserrückhaltebeckens Rinderbach in Heiligenhaus, wo alle Beteiligten am Ende schließlich einsehen mußten, daß leider kein Weg daran vorbeigeht. Ähnlich ist es bei vielen anderen Standorten. Wir wären Ihnen außerordentlich dankbar, wenn wir die Diskussion über derartige Rückhaltungen künftig versachlichen und auf realistischen Grundlagen führen könnten.

Die im Artikel angesprochene Renaturierung von Bachläufen halten wir für sehr wichtig, wir sind auch sehr fleißig in der Erfüllung dieser notwendigen Aufgabe. Bei all der ökologischen Verbesserung durch die Renaturierung von Bachläufen darf man nicht vergessen, daß dies nur in ganz unwesentlichem Maße zur Rückhaltung stoßartig anfallender Wassermengen dient und leider fast nie ein Ersatz für notwendige Hochwasserrückhaltebecken sein kann.

AGNU Tag der offenen Tür

Herbstreinigung des Sandbachtals

Die AGNU Haan veranstaltet am Samstag, den 26.11.1994, einen Tag der offenen Tür in ihren Räumen im Naturfreundehaus, Erkrather Str. 39. Von 10.00 bis 14.00 Uhr wird allen Mitgliedern und interessierten Bürgern die Möglichkeit geboten, sich über die Naturschutzarbeit in Haan zu informieren. Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein.

Am gleichen Tag wird in Zusammenarbeit mit dem Hegering Haan eine Reinigung des Sandbachtals und des Waldgeländes rund um das Naturfreundehaus durchgeführt. Gesammelt

wird wieder Wohlstandsmüll. Die Müllsäcke sowie deren Abtransport besorgt die Stadtverwaltung Haan. Alle fleißigen Sammler treffen sich bereits um 9.15 Uhr am Naturfreundehaus. Dort wird die Gruppeneinteilung vorgenommen.

Nach getaner Arbeit können dann am Treffpunkt die zusammengetragenen "Schätze" besichtigt werden. Dazu werden auch alle Anwohner eingeladen. Vielleicht findet sich ja ein verlorener Gegenstand (altes Fahrrad, Autoreifen, Kochtopf etc.) wieder???

Heidi Linke

Grundlagen der Ökologie

In der letzten Ausgabe des Kiebitz erschien bereits in Grundlagen der Ökologie, Teil 3, der Begriff Nahrungskette. Was hat es nun damit auf sich? Die in Lebensräumen (Biotopen) auftretenden Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen sind einem ständigen Energiekreislauf unterworfen. Dieser Energiekreislauf wird durch Fressen und Gefressenwerden aufrecht erhalten. Bild 5 verdeutlicht die energetischen Wechselbeziehungen einer ausgewählten Lebensgemeinschaft- z.B. an einem Feldrain. Wir erkennen, daß die durch Lichtenergie produzierte Pflanzenmasse - hier Gräser - von einer Tierart - hier Springschrecke - umgesetzt, d.h. konsumiert wird. Pflanzen zählen demnach zu den sogenannten "Produzenten", während Tierarten als "Konsumenten" bezeichnet werden. Da die Springschrecke selbst aber auch Beutetier von Neuntöter oder Mauereidechse sein kann, ist sie ein Konsument 1. Ordnung. Neuntöter und Mauereidechse werden in diesem Fall zu Konsumenten 2. Ordnung. Allerdings kann die Mauereidechse als Konsument 2. Ordnung auch vom Neuntöter gefressen werden. Darüber stehen weitere Konsumenten, wie Turmfalke oder Wiesel. Wir

erkennen, daß Nahrungsketten komplizierte Stoffumsetzungen sind, die verschiedene Konsumentenebenen durchlaufen können. Am Ende des Energiekreislaufs stehen meist größere, energiebedürftigere Tierarten - in unserem Beispiel ist es der Habicht.

Fällt ein Energieträger in einer Nahrungskette aus, so können ganze "Ökosysteme" zusammenbrechen. Als Beispiel sei die Vernichtung von Froscharten durch Herbizide in Reisfeldern Asiens genannt. Dies hatte zur Folge, daß Fliegen- und Mückenarten drastisch zunahmten und damit auch durch Bakterien her-

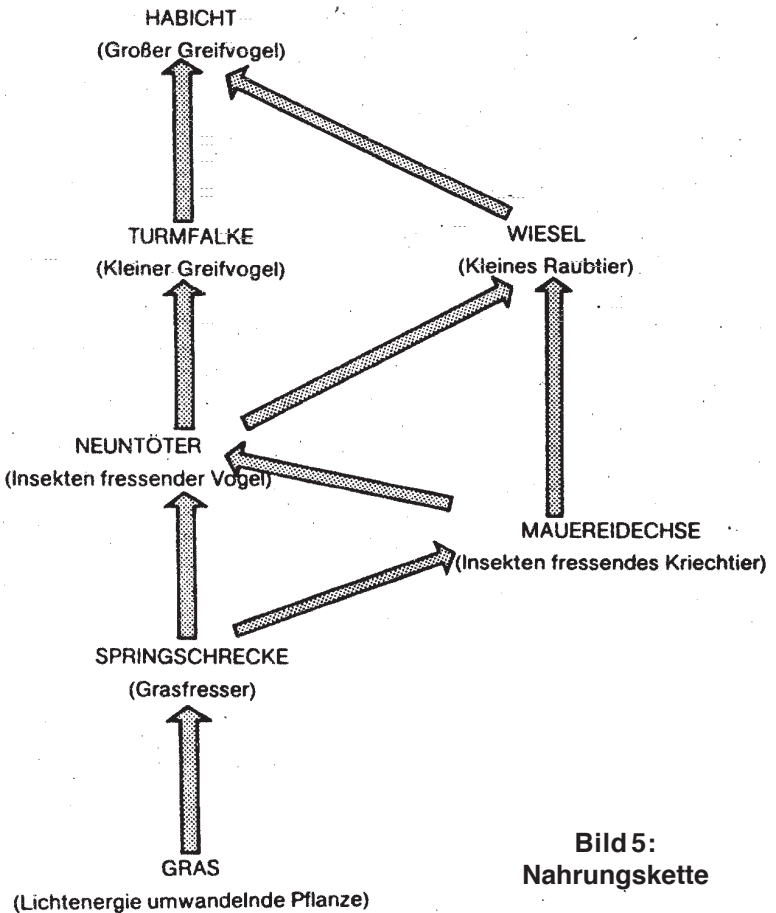


Bild 5:
Nahrungskette

vorgerufene Krankheiten, die den Menschen zusetzen. Das Aussterben einer Art kann also zu gravierenden Gleichgewichtsstörungen innerhalb eines "Ökosystems" führen.

Doch was ist ein "Ökosystem"? Wir haben ja bereits die Begriffe "Biotop" (sprich Lebensraum) und Biozönose (sprich Lebensgemeinschaft) kennengelernt. Fassen wir nun beide Begriffe zusammen erhalten wir eine neue Organisationseinheit, nämlich das "Ökosystem".

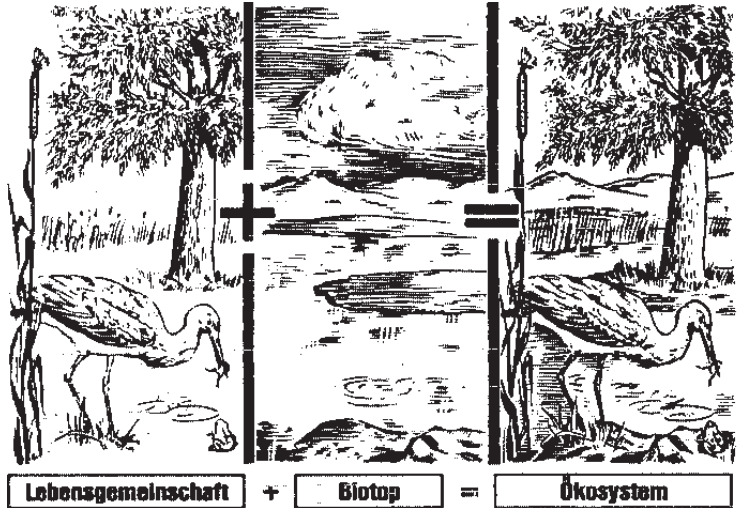


Bild 6: Das Ökosystem

Abzugeben

Beim Aufräumen des AGNU-Hauses haben wir auch eine kleine Inventur vorgenommen. Dabei haben wir einiges entdeckt, das wir mit Sicherheit nicht mehr gebrauchen werden, und das wir deshalb gerne weitergeben möchten:

- * ca. 50 m Gartenschlauch
- * ca. 100 m fester Draht (2 mm Durchmesser)
- * 20 Holzstühle
- * 1 großer Tisch
- * 1 sechsflammige Deckenlampe
- * 2 Holztische 120 x 75 cm
- * 1 Holztisch 80 x 80
- * 1 Edelstahlspüle ohne Unterschrank
- * 1 Kühlschrank
- * ca. 20 Rundhölzer, 1m lang, 8 cm Durchmesser

Wer Interesse an diesen Sachen hat, kann sich bei mir melden. Die AGNU ist bereit dies gegen eine freiwillige Spende (in beliebiger Höhe) abzugeben, am liebsten natürlich an andere ehrenamtliche Vereine oder Organisationen.

Frank Wolferrmann

Das Ökosystem stellt die aus Biotop und Biozönose gebildete Organisationseinheit dar.

Bild 6 zeigt anschaulich, aus welchen Einzelkomponenten sich ein Ökosystem zusammensetzt.

Die Zusammenfassung aller Ökosysteme (Wälder, Flüsse, Seen, etc.) wird als "Biosphäre oder auch Ökosphäre" bezeichnet.

In der nächsten Ausgabe des Kiebitz werden wir uns mit speziellen Ökosystemen befassen.

Andreas Förster

Naturschutz beginnt im Garten

Nistkästen für Vögel

Viele Vögel nisten gern in unseren Häusern und Gärten. Sie können das noch fördern, indem Sie verschiedene Nistkästen bereitstellen. Einfache Formen kann man leicht selbst bauen, aber auch fertig kaufen

Der populärste Nistkasten ist der Meisenkasten, der bis auf ein kleines Einflugloch ringsherum geschlossen ist. Auch Sperlinge brüten gern in diesen Nistkästen. Wer sich lieber einen natürlich wirkenden Meisenkasten in den Garten hängen möchte, kann ihn aus einem geraden Stück Baumstamm bauen: Man sägt den Stamm einfach in der Mitte durch, höhlt ihn aus, bohrt ein Einflugloch hinein und setzt ihn dann wieder zusammen - schon ist der Nistkasten fertig! Dabei muss man aber darauf achten, dass die

beiden Teile wieder ganz fest zusammengedrückt werden, damit es nicht hineinregnet. Am besten dichtet man den Schnitt etwas ab. Im Herbst wird der Nistkasten dann geöffnet und gereinigt.

Rotkehlchen und Grauschnäpper bevorzugen Halbhöhlen. Die Grundfläche eines halboffenen Nistkastens soll 14 x 14 cm betragen. Auch Zaunkönige, Hausrotschwänzchen und Bachstelzen nisten in solchen Kästen, und wenn die Grundfläche auf 20 x 20 cm vergrößert wird, brüten selbst Amseln darin.

Trotz des Vogelkotes, der sich unter ihren Nestern ansammelt, sind die Mehlschwalben allseits beliebte Vögel. Viele Natur- und Gartenfreunde würden sich daher freuen, wenn sie sie im Garten als Sommergäste willkommen

Zwei Arten von Nistkästen

Meisenkasten: Zwei Meter oder höher über dem Boden anbringen und dafür sorgen, dass er für Katzen unerreichbar ist. Ein aus einem Baumstamm gefertigter Meisenkasten wirkt natürlicher als die üblichen Holzkästen - den Vögeln ist allerdings die sichere Lage wichtiger als das Aussehen.

Durchmesser des Einflugloches: Durch die Größe des Einflugloches können Sie bei der Auswahl der zukünftigen Bewohner mitbestimmen. In der folgenden

Liste sind die Minimal-Durchmesser der Ein-Fluglöcher für einige Vogelarten angegeben.

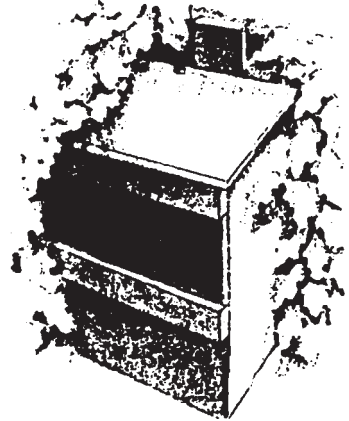
28 mm: Blaumeisen und andere Kleinmeisen, manchmal Feldsperlinge

30 mm: Haussperlinge

32 mm: Kohlmeise, Trauer- und Halsbandschnäpper, Wendehals

45 mm hoch, 30 mm breit (oval): Kleiber, Gartenrotschwanz

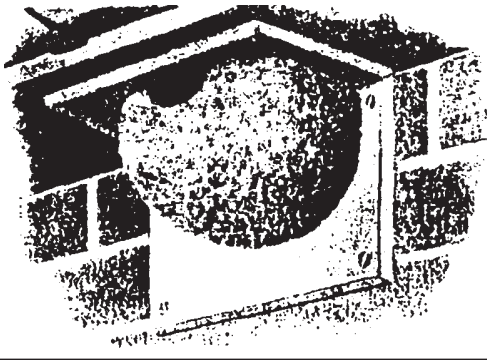
45-50 mm: Stare



Offene Nistkästen: Weil sie vorn offen sind, müssen die Nistkästen so angebracht werden, dass die Vögel gut vor Katzen geschützt sind. Am besten eignen sich stark überwachsene Wände, jedoch nicht in der Nähe von Dächern oder Fenstersimsen. Diese Nistkästen werden gern benutzt, wenn man in Schuppen- oder Garagen, in denen eine Tür oder ein Fenster immer offen steht, Nistgelegenheiten anbieten möchte.

Spezielle Nistplätze

Mehlschwalbennest: Man kann das Nest aus Papiermaché herstellen. Das fertige Nest muss dann lackiert und an einem Brett unter dem Dachüberstand befestigt werden. Mehlschwalbennester sollten mindestens drei Meter über dem Boden an nicht mit Kletterpflanzen begrünten Wänden befestigt werden. Für die Vögel muss zusätzlich eine freie Anflugmöglichkeit gegeben sein.



Setzen Sie auf jeden Fall mehrere solcher Nester beieinander.



Nisttaschen: Einen idealen Nistplatz für Freibrüter bieten Nisttaschen aus vielen etwa 70 cm langen Ginster- oder Kiefernzweigen, die an einen Pfosten oder Baumstamm gebunden werden. Die Zweige werden oben und unten mit Draht festgebunden.

heißten könnten. Es ist allerdings nicht leicht, diese Vögel an neue Nistplätze zu gewöhnen, da sie normalerweise jedes Jahr an ihre traditionellen Nester zurückkehren. Trotzdem lohnt es sich, an einer geeigneten Hauswand einige künstliche Nester anzubringen. Den größten Erfolg hat man, wenn mehrere solcher Nester angebracht werden, da es sich bei den Mehlschwalben um Koloniebrüter handelt.

Bringen Sie die Nistkästen schon einige Zeit vor Beginn der Brutsaison an, damit die Vögel sie schon frühzeitig entdecken und erkunden können. Meisenkästen werden im Winter auch als Schlafplätze von verschiedenen Tieren genutzt, so dass man diese Höhlen auch schon im Herbst aufhängen kann. Bei der Anordnung der Nistkästen im Garten sollten Sie nicht vergessen, dass die meisten Vögel während der Brutsaison Territorialverhalten zeigen - in einem kleinen Garten nistet daher meist nur ein Paar einer Vogelart. Vögel, die in Meisenkästen nisten, bauen ihre Nester sonst in hohlen Baumstämmen - ein Baumstamm ist deshalb der beste

Platz zur Anbringung von Nisthöhlen. Sie können die Kästen auch an Mauern oder Zäunen anbringen, allerdings sollten Sie darauf achten, dass sie für Katzen unerreichbar sein müssen und nicht der vollen Sonne ausgesetzt sein dürfen. Am besten sind hier Ostwände geeignet; an Westwänden darf das Einflugloch nicht in Richtung der vorherrschenden feuchten Westwinde weisen. Halbhöhlen müssen geschützter angebracht werden als Meisenkästen. Man kann sie gut an bewachsenen Wänden oder Zäunen befestigen, muss aber berücksichtigen, dass sie für Katzen leichter zugänglich sind als Meisenkästen.

Denken Sie daran, dass viele unserer kleinen Gartenvögel zweimal im Jahr brüten, und lassen Sie deshalb die Nistkästen besser bis zum Herbst in Ruhe. Dann können Sie das alte Nistmaterial herausholen und auch Reparaturen an den Nistkästen vornehmen.

LITERATUR: Naturschutz beginnt im Garten M. Chinery

Was war sonst noch?

(fw) In dieser ständigen Rubrik berichten wir über die Aktionen des vergangenen Quartals, um einerseits die AGNU-Arbeit und die des Vorstandes transparenter zu machen, und andererseits auf diese Art vielleicht weitere Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu ermuntern.

Bürgeranträge

Die Ratsmehrheit hat der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung und ULG verwehrt. Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur die Möglichkeit, unsere Forderungen über Bürgeranträge zu Gehör zu bringen, wovon wir allerdings im vergangenen Quartal kein Gebrauch gemacht haben.

Schreiben

In Schreiben an unterschiedliche Stellen haben wir auf Mißstände in Haan aufmerksam gemacht oder Anregungen gegeben:

- * Wir weisen alle Parteien auf die unsinnige Planung der L357n hin. Daraufhin führt die SPD mit der Verwaltung und der AGNU einen Ortstermin durch
- * Unser Schreiben an den Wirtschaftsminister, in dem wir Zweifel am ordnungsgemäßen Zustandekommen des Ratsbeschlusses zur Verlängerung des Konzessionsvertrages anmelden, wird beantwortet.
- * In einem Schreiben an den CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Blank weisen wir auf die Weigerung der Orts-CDU hin, an der Podiumsdiskussion teilzunehmen. In seinem Antwortschreiben hat Dr. Blank Verständnis für deren Haltung, bietet sich jedoch als Vermittler zwischen CDU und AGNU an.

§29-Stellungnahmen

Zwar nicht die AGNU selbst, aber die darin zusammenarbeitenden Verbände BUND, DBV und RBN sind nach §29 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anerkannte Verbände, die

vor bestimmten Maßnahmen gehört werden müssen. Wir gaben im vergangenen Quartal folgende Stellungnahmen ab:

- * Gegen die vorgesehene Grundwasserpegelmeßstelle im Neandertal erhoben wir keine Einwände.

Pressearbeit

Pressemitteilungen werden in vielfacher Ausfertigung in die im Rathaus stehenden Pressekörbe verteilt. Im allgemeinen ist die Resonanz in der Presse gut, d.h. unsere Mitteilungen werden abgedruckt.

- * Auf unsere Veranstaltungen weisen wir in Pressemitteilungen hin.
- * Hinweis auf neuen Kiebitz
- * In einer Stellungnahme fordert die AGNU, die Stadt Haan solle aufhören, die DSD zu unterstützen und eine Offensive zur Abfallvermeidung starten.
- * Der Ortstermin zur L357n mit der SPD findet großes Presseecho.
- * Unser Hinweis auf das stadteigene Kornfeld des Kreisverkehrs im letzten Kiebitz wird von der WZ aufgegriffen.
- * Die Bilanz zur Krötenschutzaktion '94 im letzten Kiebitz wird von der WZ aufbereitet abgedruckt.
- * Die Korksammelaktion ging durch die Beteiligung eines Restaurants (Gut Hahn) in eine neue Runde.

Ansagedienst

Seit Anfang Februar 1994 haben wir einen telefonischen Ansagedienst (0 21 29 - 3 14 56) eingerichtet. Im vergangenen Quartal wurden nur die Termine durchgegeben.

Monatstreffen

- * Im August statt Monatstreffen Großeinmachen und Aufräumen des AGNU-Hauses.
- * Im September Film über die Störche

Kiebitz - Postvertriebsstück F 10112 F - Gebühr bezahlt
AGNU Haan e.V. (i.G.), Postfach 15 05, 42759 Haan

Postleitzahl und Ort

Straße und Hausnummer

Vorname und Name

Absender:

Datum und Unterschrift

Bitte informieren Sie mich über Ihre Arbeit und schicken Sie mir den "Kiebitz" (Jahresabonnement DM 10,-) regelmäßig zu.

AG Natur + Umwelt Haan e. V. (i.G.) - AGNU

Die AGNU Haan unterstützt die in Haan für den Umwelt- und Naturschutz tätigen Verbände. Sprechen Sie uns an, wenn Sie mehr über unsere Arbeit wissen möchten:

BUND

Sven M. Kübler
Am Bandenfeld 50
☎ 81 28

NABU

Frank Wolfermann
Am Bandenfeld 28
☎ 29 81

RBN

Marjan van Dijk
Menzelstraße 20
☎ 5 01 30

Oder informieren Sie sich direkt bei unseren Arbeitskreisen (AK):

AGNU Jugend

Achim Gädke
Bahnhofstraße 20
☎ 5 04 57

AK Energie

Bert van Dijk
Menzelstraße 20
☎ 5 01 30

AK Haushalt und Garten

Christiane Schmitt
Buchenweg 5
☎ (0 21 04) 6 15 84

AK Biotopschutz

Heidi Linke
Friedhofstraße 45
☎ 83 37

AK Fahrrad

Rainer Hillesheim
Wiesenstraße 5
☎ 5 97 04

Die Termine unserer regelmäßigen Treffen im Naturfreundehaus in der Erkrather Straße 39 finden Sie in der Mitte des "Kiebitz". Gäste sind jederzeit gerne willkommen!

Kontonummer 203497 bei der Stadtsparkasse Haan, BLZ 303 512 20